Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was in dem Fürstenthum Siebenbürgen und einem Theil deß Königreichs Ungarn, nach deß Fürstens Görge Ragorn Todt, zwischen dem von theils Siebenbürgischen Ständen neuangenommenem Fürsten Johann ...

urn:nbn:de:bsz:31-98293

Visual Library

1660.

de/ das Heil. Römische Reich und die Christenheit gemacht werden wollte/ unterliesse die Röm. Kaiserl. Majest. zwar nicht / zu höchstnöthigem Widerstande und Verhütung obangedeuteter Gefährlichkeiten/ allen ihren Kräfften auffzubiethen / und sich in müglichste Gegenverfassung zu stellen/ in keiner andern Meynung/ als durch solche Verfassung den Feind / da müglich / vom Kriege ab- und zum Frieden zu halten : Nachdem aber leicht zu erachten/ dafern solche der Römischen Kaiserl. Majest. Kräffte allem gegen deß Feindes in so grossen und mächtigen Landschafften bestehendes Reich gesetzt werden sollten/ daß dieselben viel zu gering und unerklecklich seyn würden/ zumalen da wissentlich/ daß der Römischen Kaiserl. Majest. auch bey Friedenszeit/ nur allein auff die Verwahrung ihrer gegen der Türckey weit und breit sich erstreckenden Gräntzen / über eylffmal hundert tausend Gülden gewöhnliche Unkosten deß Jahrs auffgehen : So befände die Röm. Kaiserl. Majest. höchstnötig/ sich anderweit um Hülff und Beystand zu bewerben/ und zwar weil es eine solche Sache wäre/ so nicht die Römische Kaiserl. Majest. und Dero Erb-Königreich und Lande allein / sondern auch zugleich das Römische Reich und die gantze werthe Christenheit beträffe.

Derhalben lebte Dieselbe der tröstlichen Hoffnung/ es würde ein jeglicher Christlicher Potentat / bey dem die Römische Kaiserl. Majest. deßwegen würde Ansuchung thun lassen/ das Seinige darzu treulich beyzutragen / und Deroselben dißfalls unter die Arme zu greiffen / sich billich angelegen seyn lassen. Sie hätte aber zu N. N. und andere deß Heiligen Reichs getreuen Chur-Fürsten und Ständen Dero absonderliches vestes Vertrauen gesetzt/ sie würden Sr. Maj. bey solcher andringenden höchsten Gefahr mit einer ergiebigen eylenden Hülffe an die Hand gehen/ und Sie in gegenwärtiger die gantzen Christenheit mitbetreffenden Noth nicht lassen. Man wüste sich zwar deß alten Herkommens guter massen zu bescheiden/ daß dergleichen Ansuchen und Begehren auff einer allgemeinen Reichs- oder Kreyßversammlung geschehen sollte: Nachdem aber mehrbedeutete vor Augen stehende Gefahr eintzigen Verzug nicht litte / und dargegen bekannt wäre/ wie schwer/ kostbar und langsam es mit solchen Zusammenkünfften hergienge: So hätte die Röm. Kais. Maj. nothwendig diesen nähern Weg der absonderlichen Schickung ergreiffen/ und solchem nach seine (deß Herrn Grafens/ als Abgesandtens) wenige Person zu N. N. abfertigen müssen / denselben nicht allein für sich selbsten um erstberührte ergiebige eylende Hülffe/ sondern auch um seine Vermittelung und Bearbeitung bey seinen Mitständen gebührend zuersuchen/ daß ein jeder/ als ein getreues Mitglied bey dieser allgemeinen Gefahr der Christenheit/ der Römischen Kaiserlichen Majestät zu Ihrer/ und bevorab deß allgemeinen Vatterlands/ Beschützung/ mit Rath und That/ ohne Verliehrung einiger Zeit/ an die Hand gehen/ und unter die Arme greiffen wollte. Solches würde die Römische Kaiserliche Majestät um N. N. und dessen Chur- oder Fürstenthum/ Land und Leute/ zu allen Begebenheiten/ mit vetterlichem Willen / Kaiserl. Gnaden und allem Guten danckbarlich zu erkennen/ unvergessen seyn.

1660.

Die Hrn. Gesandten reysen von Wien ab.

Mit diesem Unterricht reyseten die Herren Gesandten / namentlich der Herr Graff von **Königseck** und **Rotenfels** nach den Geistlichen Herren Churfürsten am **Rhein** / der Herr Graf von **Wallenstein** nach dem Herrn Hertzoge zu **Würtenberg**/ und andere nach anderen Chur- und Reichs-Kreyß-Fürsten: Ausserhalb dem Reiche aber der Herr Marckgraf Matthæi nach **Rom** und den **Italiänischen** Fürsten/ der Herr Graf **Kolowrat** nach **Spanien** / der Herr Graf Arozzi nach **Franckreich** / der Herr Graf Colalto nach **Engelland** und der Herr Graf Tzerini nach der Durchl. Herrschafft zu **Venedig** / nach und nach ab: Womit sich dann zugleich auch die Feder in Historischer Erzehlung von hinnen anderwärts wohin begiebet/ um zu besehen/

Was in dem Fürstenthum Siebenbürgen und einem Theil deß Königreichs Ungarn/ nach deß Fürstens Görge Ragotzy Todt / zwischen dem von theils Siebenbürgischen Ständen neuangenommenem Fürsten Johann Kemeny / und dem von den Türcken eingesetzten Fürsten Achatio Bartschai / vom Anfang deß Monats Junii, dieses vorhabenden 1660. Jahrs / biß zum Außgang desselbigen/ denckwürdig vorgelauffen.

Fürst Ragotzy in Siebenbürgen stirbt an seinen Wunden

FUrst **Ragotzy** hatte zwar (wie in dem nächstvorhergehenden **Achten** Theile dieses Theatri Europæi continuati auf der 1388. Seyte gemeldet worden) die gantze Schlacht / und auch auß seinem eigenen Fürstlichen Leib viel Blut / aber doch darum den Heldenmuth noch nit verlohren / sondern schier mittẽ unter dem Lebens- und Todskampf/ so bald er in die Vestung **Groß-Wardein** kommen war/ schickte er geschwind allenthalben durch gãtz **Siebenbürgen** Schreiben auß / darinnen er die / so in dem unglücklichen Treffen sich redlich gehalten / und ritterlich gefochten hatten / hoch rühmte/ und ermahnte/ dz sie sich wider die Türckẽ von neuem rüsten sollten / er wollte gleichsfalls ehestens mit neuem Entsatze bey jhnẽ erscheinen. Aber die grosse Mattigkeit ließ jhn nicht wieder zu Kräfften/ sondern er starb an seinen Wunden.

Die Türckische Armee tehet nach abgetenem Treffen zurück.

Der **Szeidi Achmet**/ Vezier zu Ofen und Gen. über die Türckis. Armee/ hörte zwar daß der **Ragotzy** verwundet worden/ wollte es aber nit glauben/ und darum auch den Flüchtigen nit weit nachjagen / sonsten wäre der von Wunden geschwächte / und nunmehr zu Pferde zusitzen ohnmächtige Fürst lebendig in der Türcken Hände komẽn: Weil sie aber nicht weiter/ als biß an das Schloß **Gähl** nachjagten: so wurde der matte Printz in seinen Cammerwagen gesetzt/

und

1660.

und durch den im Gebürge fliessenden **Körösch**- oder zu teutsch **Kreisch-Fluß**/ ohne iemandes nachjagen / in die Vestung **Groß-Wardein** gebracht. In solchem Unglauben kehrte der Vezier zurück auf **Clausenburg** und von dannen auf **Desch**/ da er denn allgemach die Armee neben dem **Szomosch** oder **Samos-Flusse** herführte / und täglich viel seiner im Treffen verwunderten Soldaten begraben liesse. Denn die Seinigen hatten bey dem Treffen auch keine Seyde gesponnen: und ob sie wohl/ auf fleissiges Nachforschen etlicher Siebenbürgischen Herren / die Anzahl ihrer Todten im geringsten nicht namhafftig machē wolten: Nichts desto weniger bekanten sie alle/ daß dieser Sieg sie viel Blut gekostet hätte/ und mehr als 900. verwundete unter ihnen im Lager wären.

Vnd wil mit ihrem erlittenen Verlust nicht heraus.

Des **Ragotzy** Fall und Untergang hält seinem Gegner/ dem von den Türcken eingesetzten Fürsten Achatio Bartschai (ins gemein **Bareschai Aios** genant) dargegen eine Zeitlang wieder auf/ so daß derselbe/ auf erhaltene Nachricht/ daß Fürst **Ragotzy** aus dem Felde geschlagen worden / endlich aus **Hermannstadt**/ worinnen er sich ein halbes Jahr aufgehalten hatte/ wiederum heraus und dem **Vezier** zu **Ofen** zu zog/ welcher damahls noch an dem obgedachten **Samos-Flusse** / bey dem Dorffe **Boncida** lag. Zuvor ließ er auch geschwind Schreiben an alle Landstände ablauffen/ daß sie eylfertigst gewaffnet erscheinen solten: welchem Befehl denn auch die meisten gehorsamlich nachkamen/ außgenommen die **Zeckel** nicht/ welche gut Ragotzysch waren/ und dahero nicht glauben wolten / daß ihr Herr todt wäre/ sondern sich noch allezeit seiner Hülffe trösteten.

Fürst Bartschai zeucht dem Türck. Lager zu.

Mit den Zeckeln hielten es auch die in der Sächsischen Stadt Segeswar (oder **Schäßburg**) an die zugleich ein Siebenbürgischer Edelmann/ Namens **Michael Toldalagi**/ vom Fürsten abgefertiget ward/ um denselben anzusagen/ daß sie/ ihren Gehorsam zu beweisen/ einige Abgeordnete zu den Fürsten schicken solten. Weil aber diese **Schäßburger** unter allen **Sachsen** zu erst vom Fürsten **Bartschai** abgefallen waren / und noch darzu alle seine Getreue auffs heffrigste verfolgt hatten/ und dahero wohl wusten/ was sie damit verdienet hätten/ auch gar nicht glauben wolten/ daß Fürst **Ragotzy** / auf den sie alle ihre Hoffnung gesetzt hatten/ geschlagen und todt wäre; So gedachten sie das alte Böse noch mit einem ärgern übel zu vertreiben / und zerhieben den Fürstlichen Abgesandten/ samt noch einem andern Edelmann / **Michael Simon** genannt/ in Stücke / ehe sie einmahl dieselbigen angehöret hatten/ aus was für Ursachen sie zu ihnen kämen. Aber die Reu und Strafe folgte dem Verbrechen bald nach: denn die Thäter wurden kurtz drauf dem Fürsten **Bartschai** überliefert/ und auf dessen Befehl kreutzweise lebendig gespisset.

Schäßburg vergreifft sich an des Bartschai Gesandte.

Fürst **Bartschai** kam nun bey dem Dorffe **Boncida** in dem Türckischen Feldlager an/ und ließ allhier einmahl ein klügliches Stücklein seines sonst bißherigen albern Verfahrens sehen: Denn er ward mit dem **Vezier** raths/ daß derselbe mit der Armee an dem **Samos**-Strande gegen Ungern streichen solte; Sein rechtes Absehen aber war / weil er gewisse Kundschafft hatte/ wie **Ragotzy** tödtlich wäre verwundet worden/ daß er den **Vezier** aufs eheste aus dem Lande bringen möchte / damit derselbe/ wenn er noch im Lande des **Ragotzy** Tod erfahren solte/ nicht vielleicht den Stuhl/ oder die Fürstliche Regierung / selber besitzen möchte.

1660.

Fürst Bartschai komt im Türck. Lager an.

Der **Vezier** weil er meinte/ Fürst **Ragotzy** wäre noch bey Leben/ und würde ein neues Kriegsvolck aufbringen/ ließ ihm des **Bartschai** Anschlag gefallen/ und eylte/ den in seiner Einbildung noch lebenden **Ragotzy** vollends zu unterdrücken und zu ersticken / ehe er wieder recht zum Athem kommen möchte: Fürst **Bareschai** aber ließ seinen leiblichen Bruder/ den **Caspar Bartschai** / und den **Görge Lazar**/ einen Lands-Rath und Protonotarium, zu Verwaltern der Fürstlichen Regirung/ im Lande/ und nahm mit dem **Vezier** den Weg auf den Flecken **Sibo** zu. Allhie kam um den Mittag ein Richter aus der Spanschafft **Wardein** in vollem Lauffe an / welcher von den vornehmsten Edelleuten dortselbsten Briefe mit sich brachte / wie Fürst **Ragotzy** vor ihren Augen todes verblichen wäre. Diesem Richter gebot der Fürst **Bartschai** gleich alsbald bey Verlust seines Kopffes zu schweigen/ biß der **Vezier** aus dem Lande seyn würde. Nach dem sie nun mit einander auf drey Tagereysen weit in **Ober-Ungern** hinein gegangen waren/ biß der Fürst **Bartschai** gemelten Richter vor den **Vezier** tretten/ und/ als wenn er gleich den Tag erst ankomen wäre/ die Zeitung von des **Ragotzy** Tod anzeigen: Worüber der **Vezier** sich höchlich erfreuete/ und dem Boten 20. Ducaten verehren liesse.

Bricht mit demselben gegen Ungern auf.

Vnd verschweigt weißlich des Ragotzy Tod.

Aber der **Vezier** wuste selber nicht/ daß sein eigenes Unglück / welches ihn stürtzen solte/ schon so weit aufgegangen und schier zeitig worden war: denn bey der Ottomanischen Pforte zu **Constantinopel** war noch zur Zeit weder des Fürsten **Ragotzy** Tod / noch des **Szeidi Achmet**/ als des Veziers / glückliche Kriegs-Verrichtung kund worden/ und darum ward derselbe zu einem solchen grossen Wercke für untüchtig erkant / und an seine statt der **Ali-Bassa**/ mit allen Europäischen und Asiatischen Völckern/ um den offgedachten Fürsten **Ragotzy** so allbereits todt war/ zu verfolgen / herauß geschickt / hingegen der **Szeidi Achmet**/ aller Ehren beraubt/ und der **Jsmael Bassa**/ an seine Stelle zum Ve-

Szeidi Achmet/ Türck General wird entsetzt.

Ali Bassa komt an seine Stelle.

Jsmael Bassa wird

1660.

1660. Vezier zu Ofen.

zier zu **Ofen** eingesetzt / iedoch mit dem Bedienge/daß er dem **Ali-Bassa** gehorsamen solte. Also nun brach der **Ali-Bassa** von dorten auf/und kam erstlich auf Griechisch-Weissenburg/und hernach auch auf **Temeswar**.

Fürst Bartschai schickt seinē Rath Haller dem Ali Bassa entgegen

Unterdessen schrieb der Siebenbürgische Resident zu Constantinopel **Sziluasi Balind** wunderliche Briefe an den Fürsten **Bartschai**/worinnen er weitläufftig anführte/ wie geneigt die Ottomannische Pforte/deßgleichen auch der **Ali-Bassa** gegen das Land Siebenbürgen und dessen Fürsten wären/ und hierbey riethe er ferner/ daß man eine eylfertige Bothschafft/ um Nachlassung des aufgelegten Tributs/an den **Ali-Bassa** abfertigen solte/ weiln seiner Hoffnung nach solche Mühe nicht vergeblich würde angewendet seyn. Fürst **Bartschai** gedachte diesem Rathe zu folgen/und ließ deßwegen einen seiner geheimen Räthe / den **Gabriel Haller** / zum **Ali**-Bassa abreysen/ der aber/wider alles Verhoffen / unfreundlich von ihm empfangen/ und nach etlichen Tagen im Arrest behalten ward / unterm Vorwand/ daß **Wardein** schon zum zweytenmahle zum **Ragotzy** gefallen wäre/ der auch dariñen sein Leben geendiget hätte: Worzu noch dieses wol die gröste Ursach geben mochte / daß der **Ali-Bassa** vermeint gehabt/der **Haller** würde den völligen Tribut der auf das Land Siebenbürgen aufgelegten **fünfmahl hundert tausend** Thaler mitbringen / der aber gar nichts bey sich hatte. Solches alles schrieb der Gesandte dem Lande und dem Fürsten zurücke / mit dem vermelden/ daß/ wofern man nicht eylfertigst einen Theil der abgeforderten Geld-Summe/ um deß **Ali Bassa** Grimm damit zu stillen / schicken würde / dem Lande ein augenscheinliches Unglück vor der Thür stünde.

Derselbe wird von ihm im Arrest behalten.

F. Bartschai reyset dem Ali Bassa selber entgegen.

Diesen Brief kriegte der Fürst **Bartschai**/ als er eben mit dem **Szeidi Achmet** nicht weit von **Etsched** in **Ober-Ungern** lag/und fand darauf für das rathsamste zu seyn / weil die Gesandtschafft mit seinem Rathe nicht nach Wunsch abgelauffen/in eigener Person / den **Ali Bassa** zu ersuchen: Denn er war vor diesem schon bey des verstorbenen Fürstens **Ragotzy**/des ältern/Lebzeiten als ein Abgesandter bey dem **Ali-Bassa** gewesen/und hatte dañenhero große Hoffnung zu desselbigen Kundschafft und Höflichkeit. Ehe er aber sich auf den Weg machte/schickte er zuvor zween seiner Räthe/als den Johannem Betlenium (ins gemein **Betlen Janos**) und den Franciscum Keresteſium (oder **Keresteſi Ferentz** genannt) geschwind in Siebenbürgen/ und ließ durch diese die Stände vermahnen/daß (wann sie anderst nicht in Grund verderben wolten) sie eine absonderliche Auflage zu den fünfmal hundert tausend Reichsthalern aufs Land legen solten; und damit satzte er seine Reise fort. Eben damahls bekam der **Szeidi-Achmet** erst die Zeitung von seiner ihm bißher unbewusten Absetzung/und zwar nicht ohne große Betrübnüß/

Szeidi Achmet wiederräth ihm die Reyse.

welcher denn dem Fürsten **Bartschai** seine vorhabende Reyse zum **Ali Bassa** zum hochsten wiederriethe/ob vielleicht aus der Ursache/ weil er des **Ali Bassa** Natur wol mag gewust/ oder ihn dessen/als seines Wiedersachers/Ehre verdrossen haben/ist für gewiß nicht zu melden.

1660.

F. Bartschai kom zum Ali Bassa.

Fürst **Bartschai** aber nahm dessen ungeachtet seinen Weg auf **Wardein** / und von dannen auf die kurtz zuvor eingenommene Vestung **Jenō** zu / und begegnete zwischen hier und **Lippa** dem **Ali Bassa**/welcher von **Temeswar** daher zog/ und den Fürsten nicht allerdings wol empfieng. Itzund sahe der Fürst **Bartschai** mit betrübtem Gemühte gar wol/ daß diese des **Ali Bassa** große Armee und die vielen Stücke/ohn allen Zweiffel/ auf die Vestung **Groß-Wardein** angesehen wären; welches Vorhaben iedoch der **Ali Bassa** gar listiglich verleugnen und unter dem Fuchspelze heimlich halten wolte; Aber die grimmische und räuberische Löwen- und Wolfshaut ragte bald offentlich hervor. Zwar ist es an dem / daß besagter **Ali-Bassa** anfangs einzig und allein wider den Fürsten **Ragotzy**/als der das Fürstenthum mit Gewalt/und der Ottomanischen Pforte entgegen/behalten wolte/und sonst mit keinem andern Befehl/abgeschickt worden; Jedoch aber hat man nachgehends auch erfahren/ daß/da der Groß-Türck vernommen/ wie diese Vestung **Wardein** nun zum andernmahle auf des Fürstens **Ragotzy**/ als seines Feindes/ Seite gefallen/und er auch darinnen gestorbē wäre/ihme/dem Bassa / als er schon auf dem Wege gewesen / weitern Befehl biß nach **Temeswar** zugeschickt / die Vestung **Wardein** zu gewinnen.

Szeidi Achmet Bassa soll Wardein plündern.

Dem **Ali Bassa** zog auch der mehr erwähnte abgesetzte **Szeidi Achmet** Bassa von seinem Orte entgegen / und stellte seine unterhabende Armee zu desselbigen völligem Gehorsam. Hierauf wird er von ihm schleinig befehlicht/ die Stadt **Wardein** (weil sie mit keiner Ringmauer sondern nur mit Pallisaden umgeben war) zu überrumpeln / und die Einwohner gefänglich wegzuführen. Die Wardeiner aber rochen den Braten gar zeitlich / und weil sie muthmasseten/daß des **Ali-Bassa** Zug über sie gehen würde / steckten sie die Stadt selber in Brand/und begaben sich in die Vestung / daß also diese Müh vergebens war.

Wardeiner kom ihm zuvo

Der Ali Bassa wi vom F. Bartschai Wardein haben.

Itzt legte der **Ali-Bassa** den gelinden Fuchsbalg ab/und wandte die rauche Wolfshaut herauß/in dem er den Fürsten **Bartschai** zumuthete/ er solte ihm **Wardein** übergeben; Ja er gebot über das dem Gabriel Haller (oder **Haller Gabor**) als dem Fürstl. Gesandten/ den er noch im Arrest mit sich führte / bey Bedrohung des Todes / daß er ihm die Vestung (Weil er vor diesem Commendant darinnen gewesen) alsbald aufgeben lassen solte. Weil aber gedachter **Haller** darzu weder Willen noch Gewalt hatte/so ward er in drey und sechzig Pfund schwere Fußeysen geschlagen/ in de-

Der Hall wird zu schwere Fußeysen geschlagē

nen

1660. und Fürst Bartschai arrestirt.

nen er der Belägerung und Ubergab der Vestung **Wardein** abwarten muste: So wurde auch sein Herr/der Fürst/ selber verarrestiret/ und mit starcker Wache verhütet. Damit aber der Geschicht-liebende Leser desto besser verstehen möge/was für eine Haupt-Vestung dieser Platz gewesen und was für ein hochschätzbarer Verlust durch dessen Eroberung der Christenheit zugewachsen/ wird nicht undienlich seyn/ hiesiges Ortes von desselbigen Gelegenheit und Stärcke etwas weniges mit der Feder zu entwerffen / und solches verhält sich kürtzlich also:

Beschreibung und Beschaffenheit der Haupt-Vestung Wardein

Diese ansehnliche und hocheintragende Vestung **Wardein** / oder **Groß-Waradein**/ liegt auf einer ebene an dem **Kreisch-Flusse** welcher von Mitternacht her darneben hinläufft. Gegen Aufgang liegt ein verwachsenes Gehölz / von welchem die Einwohner ihnen zu der Zeit einbildeten/ daß kein Feind dadurch dringen könte. Gegen Mittag und Abend lag damahls die zwar weite Stadt/welche aber/ weil sie mit keiner Ringmauer umgeben war/mehr ein großes Dorff hätte können genant werden. Gegen Mitternacht/ über dem gedachten Kreisch-Flusse / hat es viel und hohe Weinberge/die aber weit abgelegen sind / so daß ihm niemand iemahls hätte einbilden sollen / daß man von dorther der Vestung mit Stücken solte schaden können. Die Vestung an ihr selbsten war zur selbigen Zeit in zwey Theile abgesondert / und das äusserste Schloß mit 5. sehr großen von Ziegelsteinen aufgebauten Pasteyen/ deßgleichen mit einem weiten gemaurten und tieffen Graben voll Wassers umringet. Die innere Vestung hatte eben so viel Pasteyen / die waren aber so hoch aufgeführet/daß sie wie eine absonderliche Vestung aussahen/und zugleich auch für Säle und Wohngemächer konten gebraucht werden: welches zu Friedenszeiten zwar eine schöne Gelegenheit gegeben/ itzund aber bey dieser Belägerung der Besatzung gröstes Unglück war. Mit Proviant war sie / wo nicht zum Uberflusse/iedoch zur Gnüge versehen / nur an Mannschafft war der gröste Mangel / weil nicht mehr / als **neunthalb hundert** Mann in allem/ohne Weiber und Kinder / sich darinnen befanden/da doch der weite Umfang dieser Vestung aufs wenigste 5000. Mann zur Besatzung erfordert hätte.

Ursache warum Wardein verlohren gehen müssen.

Dieser Volck-Mangel aber/ so eine Ursache gewesen/daß diese Vestung verlohren gegangen/ist niemanden anders zuzuschreiben / als denen / welchen sie war anvertrauet worden. Denn nach dem **Wardein** zum zweyten mahle dem Fürsten **Kagozy** zugefallen: und auch er selber darinnen gestorben war / machten sich des Orts Commandant **Gyulai Ferentz**/ **Teleki Mihaly** und andere ihres gleichen/ unterm Vorwand/ihren verstorbenen Herrn/ den Fürsten **Kagozy**/ nach seinem Begräbnüß auf **Ersched** zu begleiten / aus der instehenden Gefahr hinweg.

1660.

Wardeiner suchen allenthalbē Hülffe.

Also nun stund dieses Gräntzhauß gantz Herrenloß / und die Einwohner wusten auch nicht/zu wem sie/in solcher großen Gefahr/ihre Zuflucht nehmen solten. Sie liessen zwar so wol den Fürsten **Bartschai** durch Briefe/ als auch den Ungarischen Palatinum, und vermittelst seiner Intercession, gar dem Röm. Kayser/als König in **Ungarn**/durch der **Biharer**/ oder **Waradeiner** Spanschafft Unterspan / **Boldvai Marton** (welcher von dem **Szeidi Achmet** bald nach der **Gäzler** Schlacht/aus dem Türckischen Lager wiederum nach hause war gelassen worden) mündlich um Hülffe ersuchen: Aber allenthalben umsonst. Denn Fürst **Bartschai**/ als dem das Schreiben ausser seinem Lande unter weges/da er dem **Ali-Bassa** entgegen zog/zukam/ hatte damahls weder Zeit noch Mittel zu helffen/ und bey dem Käyserlichen Hofe erforderte eine solche wichtige Sache ein langes Bedencken / so daß es mit **Wardein** geschehen war/ ehe man einen Schluß fassen konte / ob man helffen könte oder wolte.

Aber umsonst.

Waradeiner der. schweren sich zusammen.

Weil dann die Waradeiner sahen / daß sie von aller außwärtigen Hülffe verlassen stunden/ so thaten Bürger und Soldaten sich zusammen/und schwuren einander / daß sie biß auf den letzten Bluts-Tropffen die Vestung beschützen/und/ nach Noth / einander treulich beystehen wolten. Aber die Zaghafftigkeit hub die beschworne Treue bald wieder auf / und lieffen sie nachmahls/da die Noth an Mann gehen wolte/aus Furcht alle davon / biß auf gemelte 850. Mann: Und dennoch entschloß sich auch dieser kleine Hauffe/die Belägerung außzuhalten/welche sich also anfieng.

Ali Bassa schlägt sein Lager vor Wardein auf.

Am 4/14. Julii kam der **Ali Bassa** mit einem fast unzehlbaren Heere vor der Vestung an/und ließ sich noch bey Tage gegen Aufgang/ etwann einen Stück-Schuß weit davon nieder; In derselbigen Nacht aber nahm er sein Haupt-Quartier in eigener Person / in der ummaurten Stadtgassen einer / so Velentze / oder die **Venedigerin** zuvor genennet ward/zwischen den Bäumen/und zwar mit seinem großen Vortheil / hingegen mit der Vestung ihrem höchsten Schaden. Der **Szeidi Achmet** schlug sein Lager und Schantze gegen Niedergang auf / an beyde Ufer des **Kreisch**-Flusses / und eine andere Schantze ward gegen Mitternacht / zwischen die beyden Weingebürge Aranyas, das ist / **Goldberg**/ und Ablakosch, das ist/ **Fensterberg**/ aufgeworffen.

Läßt die Stadt gütlich auffordern.

Des folgenden Tages/als am 5/ 15. Julii/ ließ er durch ein Schreiben/ so er dem Fürsten Bartschai abgedrungen/und durch seine Leute

1660.

hinein schickte / die Besatzung zur Ubergabe vermahnen / mit dem anerbieten / wofern sie sich gutwillig ergeben würden / so solten sie alle das ihrige im Friede behalten / wo nicht / solten sie nichts anders / als den bittern Tod / zugewarten haben. Die drinnen gaben zur Antwort herauß / daß / wenn man sie schon / von neulicher Zeit her / wegen eines und andern beschuldigen wolte / sie iedoch nach dem allem / vor wenig Tagen / vom **Szeidi Achmet** Bassa wiederum wären zu Gnaden auf- und angenommen worden / dessen schrifftliche Versicherung sie noch auf zu weisen hätten / im übrigen erklärten sie sich für des mächtigen Kayfers getreue Unterthanen / mit Bitte / daß er sie darum doch mit keiner Belägerung bedrängen wolte; Würde er aber solche nicht aufheben / so wolten sie des **Szeidi Achmets** Bassa Eydbrief an einer Stangen heraus hencken / in gewisser Zuversicht / daß GOTT solchen Meyneid nicht ungerochen lassen würde.

Warde iner entschuldigen sich.

Ali Bassa ist damit nicht zu frieden.

Aber alles dieses einwenden / wiewohl es auf einem ziemlichen Grunde bestund / daß sie nemlich zum erstenmahle von dem **Szeidi Achmet** waren zu Gnaden angenommen worden / auch darauf den Unterspan der Waradeiner Spanschafft / den Bolduai Marton, mit etlichen Compagnien demselben wieder den **Ragotzy** ins Lager geschickt hatten / und als sie hernach diese ihre Reiter / als das Pfand ihrer Treue / im Stiche gelassen / und abermahl zu dem **Ragotzy** gefallen / und nach dessen Tode zum andernmahle wiederum zu Gnaden waren aufgenommen / und deßwegen mit einem Eydbriefe versichert worden / hatte doch solche Versicherung bey dem **Ali**-Bassa kein Ansehen nicht / weil die letztere ihnen von dem **Szeidi** Bassa wäre ertheilet worden / da er allbereit (wiewohl unwissend) völlig wäre abgesetzt gewesen.

Wirfft eine Batterie auff.

Wann dann der **Ali Bassa** wol sahe / daß die Belägerten sich zu keiner Ubergabe verstehen wolten; so führte er vom Aufgang her gegen der also genanten **rothen Pastey** eine Batterie oder Schantze auf / und hub an / von derselben die Pastey mit 11. großen Stücken zu beschiessen / welche doch / weil die Kugeln meistentheils neben hinflogen / geringen Schaden thaten. Hiermit war er noch nicht vergnügt / sondern ließ eine andere Schantze jenseit des **Kreisch**-Flusses auf dem oberwähnten Vorgebürg Ablakosch gegen Mitternacht auffwerffen / woraus er mit 30. Falconetten die innere Vestung / funfzehn Tage lang / iedoch eben auch / wegen der neben abstiegenden Kugeln / mit geringem Nachdruck / beschosse / biß er letztlich in der dritten Woche sahe / wo der Fehler steckte / und dahero die Stücke etwas niedriger richten liesse / wodurch die hoch aufgeführte Mauren der innern Vestung dermassen über

Noch eine.

einen Hauffen geschossen wurden / daß beydes Soldaten und auch ein großer Hauffe wehrloser Weiber und Kinder mit herunter fielen / und jämmerlich umkamen: Und dieses war der Belägerten ihre erste Niederlage.

1660.

Die dritte Batterie.

Dem **Ali**-Bassa wolte schon die Zeit zu lang währen / weil seine Sachen / dem Vornehmen nach / etwas langsamer von statten giengen / und ihm von der Besatzung allbereits mehr / als ein tausend / waren niedergekugelt worden; Deßwegen ergrimmte er hefftig / und warff die **dritte Batterie** / oder Schantze von der Sonnen Aufgang her gegen der Aranjas- oder **Gold-Pastey** auf / und führte darneben einen solchen weiten holen Weg und mit Erde bedeckten Gang aus / daß an etlichen Orten bey tausend Janitscharen neben einander stehen konten / und nicht mochten gesehen oder verletzt werden: Durch welchen holen Weg der **Ali**-Bassa / in eigener Person / mit vielem Volcke / biß an den Graben der Vestung schantzte / auch gar sein eigenes Zelt hart an dem Graben aufschlug. Diese gar weitläufftige Batterie besatzte er mit den grösten Stücken / und beschoß von dar aus die **Gold**- und **Rothe-Pastey** etliche Tage lang gar hefftig / der Besatzung und den Mauren zu großem Schaden. Jedoch liessen die Belägerten / auch bey so großem Unglück / den Muth noch nicht sincken.

Die vierdte Batterie.

Selbigen aber ihnen mit Gewalt zu nehmen / warffen die Türcken von Mitternacht her / auf St. Stephans-Berge / die **vierdte Batterie** auf / von welcher sie nach belieben die innere Vestung / mit noch grösserm Schaden der Belägerten / beschiessen konten. Und zu allem Uberfluß führten sie auf dem St. Peters-Berge noch die **fünffte Batterie** auf / von der sie ebener massen die innere Vestung beschiessen konten / wie sie wolten. Dessen ungeachtet wehrten sich die Ungarn / auch bey so gefährlichem Zustande / auff das allertapfferste / und liessen also dem Feinde noch wenige Hoffnung übrig / des Ortes / so bald Meister zu werden.

Die fünffte Batterie.

Ali Bassa geht mit Constabeln zu Rath wie der Vestung beyzukommen.

Der **Ali**-Bassa muste endlich auf andere Mittel gedencken / und ließ in Gegenwart seiner Officirer / alle Constabel (welche fast allesamt welsche Mammelucken waren / so aus Lust und Begierde nach guter Besoldung CHristum ihren Heyland verläugnet / und den Mahometischen Glauben angenommen hatten) zusammen vor sich beruffen / die er um Rath fragte / wie doch der Vestung besser beyzukommen seyn mochte? Sie waren also bald mit der Antwort fertig / daß man weder näher schantzen noch miniren könte / biß so lang das Wasser noch in dem Graben stünde. Deßwegen nun wandte der **Ali**-Bassa allen seinen Fleiß nur dahin / wie er das Wasser irgends wohin ableiten möchte / und ließ zu dem Ende vor der **Gold-Pastey** / über zwan-

1660. Das Wasser wird der Vestung zum Theil aus den Gräben benommen.

und Nächte/ mit großer Müh der gantzen Armee/ einen Graben außführen / wodurch er den meisten Theil des Wassers in den **Kreisch**-Fluß ableitete. Gleichwol war noch viel Wasser in dem Graben übrig / und damit dem Bassa die Hindernüß noch nicht gar aus dem wege geräumet.

Ein leichtfertiges Weibsbild ist der Wardeiner gröstes Verderben.

Nichts destoweniger wurden die Ungarn in der Vestung sehr traurig und bestürtzt / als sie sahen / daß das Wasser je mehr und mehr zusehends abnahm : Aber dieses war noch nicht Bestürtzung genug/sondern ein unzüchtiges Weibsbild/oder besser zu sagen/ eine leichtfertige Ungarische Hure/ so vor wenig Tagen von den Turcken war gefangen worden / schiene vor dieses mahl zu der Vestung Untergang/ ja zu des gantzen Siebenbürgens grossen Schaden gebohren zu seyn / als die sich verlauten liesse / wenn man sie der Sclaverey entledigen würde / wolte sie wol weisen / wohin man das Wasser aus dem Graben damahls gäntzlich abgeführet hätte / als der Fürst **Berlen Gabor** / die so benante **Berlen-Pastey** von Grund aufgebauet hätte / weil sie zur selbigen Zeit bey dem Hofrichter in der Vestung eine Dienstmagd gewesen / und zugesehen hätte. Diese lose Vettel nun ward alsbald mit großen Freuden zum **Ali** Bassa geführet / der ihr denn die Freyheit willig versprach / und sie darauf mit etlichen Türcken / um den Ort / von dem sie gesagt hatte / ihnen zu zeigen/ hinschickte: Wurden also die Türcken von ihr unterrichtet / daß sie/ von dem Flüßlein **Pece** an / grad auf die so genante **Berlen-Pastey** einen tieffen Graben führten / wodurch das noch übrige Wasser sich vollends gantz und gar verlieff / welches den Ungaren großes Leid / den Türcken hingegen desto mehrere Freude erregte / als hätten sie die Vestung schon einbekomen.

Das Wasser wird vollends gar aus den Gräben geleitet.

Ali Bassa macht die sechste Batterie.

Durch dieses Mittel wuchs dem Ali-Bassa die Hoffnung wieder / den Ort noch endlich zu erobern / woran er sonst bißher verzweiffelt hatte : Derowegen warf er die **sechste Batterie** gegen die so genante **Gestümmelte Pastey** auf / weil dieselbe schon zu jener Zeit / als die Vestung vor 64. Jahren einsmahls durch den **Szaterczi Mehemet Bassa** mit 60000. Mann belagert/ durch die Besatzung aber / so zur selbigen Zeit 7000. Mann starck darinnen lag / männlich abgeschlagen ward/ am meisten war zerschossen worden / von welcher Batterie er die Belägerten auf der **Gestümmelten-** und **Gold-Pastey** mit schiessen dermassen bedrangte/ daß fast niemand für dem Kugel-Hagel daselbst stehen konte. Und damit er ja nichts unversucht lassen möchte / so warff er am Rande des Grabens noch eine kleine Batterie auf/ die er mit zweyen großen Stücken besatzte / womit er die **Gold-Pastey** Casamata / als von welcher ihm und den Seinigen viel Schaden zugefügt ward/durch das stäte canoniren/ wovon auch derselben Obristen das Leben einbüsste gantz untüchtig machte.

Und noch eine kleine.

Endlich kam er auch an die dritte Pastey/ des **Königs Johannis Pastey** genannt / die er mit viel mehren Stücken etliche Tage lang andonnerte / biß er die Spitze davon dermassen wegschoß / daß die Belägerten kein Stücke mehr darauf branchen konten / wiewol sie zuvor viel Türcken draussen davon niedergelegt hatten / wodurch der Feind/ allem Ansehen nach / ihm den Weg desto füglicher zu stürmen bahnen wolte. Und wil auch unter der Zeit das Wasser im Graben sich gäntzlich verlauffen hatte / so stund die Vestung nun allen feindlichen Anschlägen desto blösser / wie dann die Türcken am Rande des Grabens (weil sie doch durch den Koth und weichen Schleim darinnen von dem miniren abgehalten würden) der **Gold-Pastey** gegen über abermahls eine überauß große Batterie aufwurffen / und auf dieselbe sehr große mit Erden außgefüllte Schantzkörbe/ der Pastey gegen über drauf satzten / welche (damit sie von der Belägerten ihren Stücken nicht möchten verderbet werden / oben mit doppelten Balcken und dick mit Erden / wider Feuersbrunst wol verwahret würden; über welcher Arbeit der **Ali**-Bassa mit den Seinigen vier gantzer Tage und Nächte schwitzte. Aber wie nun alles wol außgemacht seyn solte/ zogen die Belägerten ihre gröste Stücke/ deren sie die Menge hatten/ auf die **Gold-** und **Gestümmelte Pasteyen** und zertrümerten damit das gantze Werck/ sammt denen so daran noch arbeiteten/ oder die Wache hatten/ so daß alles / mit des Ali Bassa überauß grossem Schmertzen / in einen Hauffen überstürtzte.

Die Belägerte schiessen den Türcken auch ein Werck nieder.

Die Türcken bauen es wieder auf.

Dessen ungeachtet führten die Türcken das eingeschossene Werck von neuem wieder auf/ und machten es viel stärcker / wovon der Ali-Bassa die Spitzen der **Gold-** und **Gestümmelten** Pasteyen unaufhörlich beschiessen/ wie auch aus den auf beyden Vorgebürgen zu St. Peter und St. Stephan liegenden Schantzen die innere Vestung dergestalt zurichten liesse/ daß nunmehr schier kein sicher Ort mehr in der Vestung vorhanden war. Dennoch hielten sich die drinnen mit ihren Stücken und Feuerröhren aufs beste/ zersprengten dem Feinde acht Stücke/ schossen der Seinigen viel nieder und verwundeten deren noch vielmehr mit den Feuerröhren: Wannenhero die gantze Türckische Armee schier gar rasend ward/ und wenig fehlte / daß sie nicht den Fürsten **Bartschai** mit den Seinigen niedermachten/ doch musten sie allesamt Droh- und Schmähworte von den Türcken in sich fressen.

Die Belägerten feuern tapffer herauß.

Mit solcher Verrichtung lieff ein gantzer Monat hin/ und mangelte es den Belägerten noch eben so wenig an Muthe/ die Türckische Feindseligkeiten abzuhalten/ als den Türcken an mancherley Arbeit und Anschlägen/ den Belägerten beyzukommen. Aber der zwey und

Das vornehmste Zeughauß in der Vestung fleugt aus Unvorsichtigkeit in die Lufft

1660. Die Jo. hannis-Pastey wird den Belägerten unbrauchbar gemacht.

1660.

dreyssigste Tag seint der Belagerung / nemlich der 4/14. Augusti war für die Vestung wol ein recht trübseliger Tag und zu ihrem großen Elende beförderlicher Zufall. Denn das vornehmste Zeughauß / worinnen eine große Menge Granaten/Feuerkugeln und andere zu Behauptung einer Vestung gehörige Sachen / samt vielem Pulver aufbehalten wurden/war dem Unter-Hofrichter Kürti Janos und seiner Aufsicht anvertrauet / er aber hatte einen von der Besatzung mit allem seinem Haußgesinde in sein Hauß / das hart an dem Zeughause lag / zur Wohnung eingenommen: Als nun der Unter-Hofrichter der Gewohnheit nach zu unterschiedlichen mahlen in das Zeughauß gieng/ folgten ihm einsmahl ungefähr etliche von des andern seinem Haußgesinde mit einem Liechte nach / da denn einem derselben das Licht aus der Hand fiel/welches in einem Augenblicke dieselbigen Feuer fangende Materien anzündete / wodurch das gantze Zeughauß samt den benachbarten Gebäuen und mehr als hundert Personen / mit erschrecklichem Krachen / von Grund aus in die Lufft gesprenget ward. Welcher Verlust auch bey Friedenszeiten auf viel tausend Gülden wäre zu schätzen gewesen / aber in dem itzigen höchstbedrangten Zustande war der Schade billich für unschätzbar zu achten.

Die Türcken mintren die Gold-Pastey.

Mitler weile rückte der **Ali Bassa** mit seinem zuvor von den Belägerten zerschossenen / und erst von neuem mit überaus grosser Mühe wieder aufgebautem Wercke (welchem die Belägerten zusehen musten/ und es nicht verwahren konten) immer näher herbey und biß an des vorigen Stelle / von daran er eine Mine biß unter die **Gold-Pastey** führte. Nun merckten zwar die drinnen solches alsbald / und hielten auch deßwegen gleich Rath / wie sie dem Feinde entgegen miniren möchten; Weil aber der abwesende Unter-Commandant der Vestung Gyulai Ferentz (aus Unverstand / was in dergleichen Vestungen am nöthigsten erfordert würde) vor weniger Zeit den besten Constabel / um einer geringen Ursache willen/ abgeschafft hatte / so war dieses itzund der gröste Mangel / daß unter allen Büchsenmeistern / ob sie schon die Stücke zu richten gnugsam verstunden / keiner auf das Granaten werffen / deren sie doch eine große Anzahl hatten / noch auf das miniren abgerichtet war. Einzig und allein war zu allem Glücke und der Belägerten kurtzem Troste noch ein vornehmer Ungarer vom Adel / Ibranyi Mihaly genannt / ein Mann von aller unverhoffter Tapfferkeit / in der Vestung; Dieser ersatzte nicht nur der anderen Officirer / die sich bey zeiten aus dem Staube gemacht hatten / ihre entledigte Aemter/ und gieng auf allen Seiten frisch und muthig an / sondern unterstund sich auch dazumahl eine Mine der feindlichen entgegen zu führen. Als man aber zu dem Ende in offtgemelder **Gold-Pastey** / als auf welche der Feind minirte / anfieng zu graben / hielte die Erde darinnen / als die nicht recht dichte über einander / sondern anders woher dahin geführet war / keine Mine / sondern fiel allemahl ein / so daß man gar recht tieff hätte hinunter graben müssen: Allein die Belägerten hatten ohne das doppelte oder wol dreyfache Arbeit / massen sie von 850. Mann diese Zeit über biß auf 600. abgenommen hatten / welche auch in so weitläufftiger Vestung dermassen zerstreuet waren / daß ihrer kaum so viel mehr zu finden / daß die ermüderten durch frische konten abgelöset werden / und musten also auch die Weiber und Jungfrauen / deren tedoch gleichfalls nicht viel waren / Soldaten-Dienste thun / gestalt sie den Männern so wol mit Kriegs-Sachen / als anderer Arbeit / ziemlich an die Hand giengen.

Die Belägerten können nicht gegen miniren.

Ibrany Mihaly ein Ungarischer Edelmann erhält noch die Vestüg eine Zeitlang.

Türcken lassen ihre Minen springen.

Aber dieses alles vermochte nicht zu hindern / daß der Feind seine Minen auf diese und die **Rothe-Pastey** nicht fortsatzte / denn die wenige Mannschafft war viel zu gering / an so vielen Orten solche große Sachen zu verrichten. Derohalben giengen der Türcken Minen / am 14/24. Augusti / zugleich an/ und nach des Feindes Wunsche so wol von statten/ daß die gantze Vestung davon erzitterte/ und zwar insonderheit die Mauer der **Rothen-Pastey** mit grausamen Krachen einfiel / wodurch der Feind 10. Elen breit Platz zum Sturmlauffen kriegte. Die Lücke an der **Gold-Pastey** war zwar nicht so groß / iedoch daß eine Compagnie leichtlich hätte hinauf lauffen mögen.

Und lauffen darauf hefftig Sturm.

Der **Ali Bassa** wartete nur auf diesen Meinen-Sprung mit seinem sturmfertigen Kriegs-Volcke / und damit er die Belägerten noch mehr von einander zertheilen möchte / commandirte er 6000. Mann/ die also genante **Gestümmelte** / von ihm aber noch zur Zeit noch unbeschädigte **Pastey** mit leitern zu ersteigen; Hier auff dieser seite aber und an den Minen ließ er viel tausend Mann / denen er große Verehrungen zusagte / wenn sie die Vestung zu erst erobern würden / über die eingefallene Mauren der beyden Pasteyen auch einen Sturm versuchen / welche denn so beherzt anlieffen / daß gantze Compagnien zum zweytenmahle mit vielen Fahnen schon auf beyde Pasteyen kamen / aber auch von der wenigen Besatzung wieder herunter geschlagen und etliche Fahnen erobert wurden: Denn auch die Weibspersonen scheueten hier weder ihrer Männer / noch ihre eigene Wunden / sondern halffen mit heissem Pech / siedendem Wasser und mit steigen den Feind beherzt abtreiben / wodurch die wenige Besatzung nicht wenig gestärcket ward.

Werden aber tapffer abgeschlagen.

Dieses

1660.

Dieses stürmen nun währte von früh Morgens an mit der Sonnen Aufgange / biß um 12. Uhr zu Mittage / und dennoch ward eine solche große Menge Türcken von einer so geringen Anzahl und darzu abgematteter Ungaren männlich abgetrieben: Denn die Türcken bekanten nachgehends selber / daß ihrer zum wenigsten 40000. Sturm gelauffen hätten. Eben also wurden auch die an der **Gestümmelten Pastey** leichtlich abgetrieben / weil keine Leiter hinauff langen konte.

der Ibranyi Mihaly büsst drüber sein Leben ein.

Einen solchen Außgang hatte dieses sturmlauffen; gleichwol kostete es die Belägerten auch viel Volck und Blut / sintemahlen die Tapfersten meistentheils entweder blieben oder verwundet waren / massen auch der heldenmütige Ibranyi Mihaly, als er vornen an der Spitze stund / und fechtender Hand den Feind wieder durch die Lücke an der einen Pastey hinauß schlug / so tödtlich verwundet ward / daß er noch an demselbigen Tage seinen tapffern Geist seinem GOTT / dem er ihn aufgeopffert hatte / aufgab. Aber der gantzen Besatzung entfiel mit dessen Hinfalle alle fernere Lust zum fechten.

Ali Bassa ist gantz rasend über seinen Verlust.

Izt nach dem Sturme waren der Belägerten nicht mehr noch gesund / als 300. Mann / welche geringe Anzahl aber der **Ali Bassa** nicht wuste / als der nunmehr fast an der Eroberung und seinem eigenen Leben zweiffelte / und so betrübt und verbittert war / daß er aus großer Ungedult seinen Bart rauffte / weil er der Janitscharen obresten General / seinen eigenen Cantzler / wie auch viele vom Türckischen Adel / und von den gemeinen Soldaten mehr als 3000. beym Sturme verlohren hatte / über das seine gantze Armee / und vornemlich die Janitscharen / sich hören liessen / wofern sie noch auf einen / als den letzten / Sturm die Vestung nicht einbekomen würden / so wolten sie nicht länger da bleiben / sondern den **Ali Bassa** selbsten und dessen Seele ihrer allda umgekommener Mitbrüder Seelen aufopffern.

läßt die Vestung von allen Seite heftig beschiessen.

Der **Ali**-Bassa / dem nicht allzu wol bey diesem Spiele und seines eigenen Lebens nicht recht sicher mehr war / machte sich auf eine andere Art fertig / die Vestung von neuem zu bespringen / und gebot seinem gantzen Kriegsvolcke / Faschinen / oder Holtzbündel zusammlen. Als sie nun selbige mit verwunderlicher Geschwindigkeit beysammen hatten / ließ er von allen Batterien zugleich auf die Vestung Feuer geben / und fieng an / die sehr breite Batterie / welche er der **Rothen Pastey** gleich erhöhet hatte / fortzurücken / welches Vornehmen die Belägerten wegen des unablässigen Canonirens von allen Seiten / und wegen des unaufhörlichen Platzens mehrer / als 10000. Janitscharen / nicht verwehren konten. Musten sie also die gedachte Pasteyen selber zu Grund richten / weiln die erwähnte Batterie nicht weit mehr davon war / und nur suchen durch neue Gräben und Abschnitte dem Feinde vorzubauen. Und nach dem sie sich also aufs neue verschantzt hatten / legten sie unten an die jenigen Orte / da des Feindes Anfall am meisten zu befürchten war / viel Pulver / um dadurch die anlauffende Türcken desto füglicher zu ihrem Lügen-Propheten / dem Mahomet / abzufertigen.

Die Belägerten verbauen sich aufs beste.

In dem sie aber noch mit den Sachen umgiengen / lieff ein **Szemenier** (diese Leute sind kühne aber untreue Fußknechte aus **Thracien** bürtig / deren eine gantze Compagnie unter der Besatzung war) durch die eingeschossene Lücke an der Mauer / zu den Türcken über; damit war nun alles verrathen / wie es in der Vestung stünde. Die Türcken glaubten dem Uberlauffer das übrige alles / aber daß so eine wenige Mannschafft drinnen wäre / konten sie mit nichten ihnen glaublich einbilden; und hielt der **Ali**-Bassa gäntzlich dafür / daß aufs wenigste bey 4000. Mann drinnen seyn müsten. Deme hatte er das gewust / so hätte er ihnen keinen Vertrag gegeben / wenn sie gleich darum angehalten hätten.

Ein Uberlauffer verräth den Türcke der Belägerte Zustand.

Dieweil dann die Belägerten ihnen leichtlich die Rechnung machen konten / daß dieser treu- und ehr-vergessene schelmische **Szemenyer** allen ihren Zustand dem Feinde verrathen würde / und augenscheinlich sahen / daß die zwo eingeschossene Pasteyen dem Feinde ein offenes Thor seyn würden; daß die jüngst nach dem Sturm angefangene Batterie die **Rothe Pastey** fast erreicht hätte; daß sie ohne das von dem durch die Lücken einlauffenden Feind allbereits ohn unterlaß bedrangt wurden / und ihnen unmüglich seyn würde / noch einen Sturm außzudauren / bevoraus weil sie von keinem Menschen einigen Entsatz zu hoffen hätten: Als liessen sie endlich am 17. 27. Augusti / einige weisse Fahnen zum Zeichen der Ubergab / von den Pasteyen fliegen / mit welcher frölichen Andeutung sie dem **Ali**-Bassa / dem bißhero kein Essen wol schmecken oder recht dauen wolte / dasselbige nach seinem appetit und Lusten würzten.

Die Belägerten in Wardein erbiethen sich zur Ubergabe.

Der **Ali**-Bassa / wie er der vielen Beschwer- und Gefährlichkeiten überdrüssig / hingegen des Ortes begierig war; Also ließ er ihm von den Belägerten die Accords-Puncten gerne vortragen / welche bestunden in diesem Auffsatze:

Der accord wird gemacht.

1. Sol / ausser dieser Vestung **Waradein** und denen von Alters her darzu gehörigen Landgütern / keine andere Vestung / Schloß / Städtlein oder Dorff noch einige Landerey dem Furstenthum Siebenbürgen abgenommen werden.

Accords-puncten wegē Ubergabe der Vestung Wardein.

2. Wer von der Waradeiner Bürgerschafft entweder itzt da verbleiben / oder ins künfftig mit Weib und Kindern wieder zu kehren Lust haben wird / dem soll alle sein Haab

1660.

und Gut/ und Hauß und Hof zu besitzen / und darinnen / nach den Siebenbürgischen Rechten zu leben vergönnet seyn.

3. Sollen ihnen drey Tage Zeit gegeben werden/ daß sie sich zum Abzuge fertig machen können. Nach solcher Zeit soll der **Ali Bassa** gnugsame Wägen / ihre Sachen an Orte und Ende/ wo sie selbst hin begehren/ wegzuführen herbey schaffen. Im übrigen soll ihnen in ihrer Rüstung mit fliegenden Fahnen und mit allem ihrem Haußgesinde abzuziehen frey stehen / wobey sie weder schimpffiret noch geplündert werden sollen. Und damit solches desto bequemer geschehen möge / sollen die Janitscharen von der Vestung abgeführet / und die Abziehende mit gnugsamen Geleite / wo sie selbst hinziehen wollen / convoyiret werden.

4. Die briefliche Urkunden / so in der Waradeiner Kantzeley seyn / sollen mit allen daselbst befindlichen Gütern dem Fürstenthum Siebenbürgen gefolgt werden.

5. Die **Buchdruckerey** und die Exemplarien von der Heil. Bibel sollen ihnen gleicher weise herauß gegeben werden.

6. Allen den jenigen / so um des willen/ daß sie der Ottomannischen Pforte treu gewesen/ von dem Fürsten **Ragotzy** gefangen worden / oder sonsten dem **Szeidi** Bassa treue Dienste geleistet haben/ sollen nicht nur ihre vorige Güter gelassen / sondern es soll ihnen auch in dem gansen Reiche des Türckischen Käysers ohne einigen Zinß oder Beschwernüß zu leben/ vergönnet werden.

7. Weil nun die Besatzung die Vestung in des mächtigen Käysers Gewalt giebt/ so soll **Ali-Bassa** die Verordnung thun / daß der Fürst in Siebenbürgen sie schadloß halte.

8. Weil die Vestungen Jenö, Karansebes, Lugos und **Waradein**/ diesen Krieg über/ dem Fürstenthum **Siebenbürgen** entzogen/ und das gantze Lande so erbärmlich zugerichtet worden/ daß kaum etwas übrig geblieben; Als soll **Ali Bassa** verbunden seyn/ bey dem mächtigen Käyser um eine Erleichterung der auf das Land **Siebenbürgen** gelegten Geldsum und jährlichen Tributs zu intercediren.

Und zu Bekräfftigung dessen soll gemeldter **Durchlauchtigster Ali Bassa** mit samt seinen Bassen/ Agen/ Begen und anderen Officirern des gantzen Kriegsheers einen mit aller ihrer Hand unterschriebenen und mit ihren Pitschafften bekräfftigtẽ Eydsbrief/ um dieses alles zu halten/ hereinschicken.

Ali-Bassa bekräfftiget den Accord schrifftlich.

Ali Bassa besann sich hierüber nicht lang/ sondern so bald er die begehrten Puncten angehört hatte / schrieb er an die Belägerten zurücke dieses lauts:

Alles/ was ihr begehret / das billichen und bestättigen wir. Alle euere Haabe und Güter sollen auch zu behaltẽ frey stehen; Allein hütet euch/ daß ihr keinẽ Betrug darunter suchet. Zweyhundert Wägen will ich euch dargeben/ wobey es auch an Convoy auch nicht mangeln sol Morgen muß ihr die Vestung räumen. Der Janitscharen Aga soll mit einer Anzahl Soldaten euch zu gegeben werden. Ziehet hin im Frieden / wohin ihr wollet.

(Hierunter stund des Bassa Siegel.)

Besser drunter hatte er den **Versicherungs-Eyd** geschrieben/ also lautend: Ihr/ Commendant/ Officirer und Edelleute / wie auch ihr übrigen Waradeiner allesamt: Euer Begehren haben wir vernommen/ und demselben versprechen wir in allen Puncten nachzukommen. Weil ihr nun unter des mächtigen Käysers Schutz euere Zuflucht genommen/ so soll alles nach euerm Willen geschehen; Allein aus der Vestung müsst ihr ziehen. Also mögt ihr reysen/ wohin ihr begehret. Ich wil euch Bassen und Begen zur Convoy mitgeben/ daß ihr sicher abziehen könnt. Wem aber von euch da zu bleiben belieben wird / dem wil ich sein Hauß und Hof/ seine Gärten/ Weinberge und Felder geschwind wieder einraumen/ auch andere/ die wieder zurück kommen wollen / sollen diese Freyheit haben. Euere **Schul**/ mit aller ihrer zugehör / soll euch unverletzt bleiben. Die **Buchdruckerey**/ mit ihren Arbeits-Leuten/ soll auch euer seyn. Uber das verspreche ich euch/ daß ich bey meinem mächtigen Käyser eine Vorbitte für euch thun wil/ und vertröste euch darbey / daß ihr euerer Bitte werdet gewehret werden.

Daß wir dieses alles redlich halten wollen/ so **schwere ich euch bey dem allmächtigen GOTT / unserm heiligsten Propheten Mahomet und meines mächtigsten Käysers geben-deytem Haupte.** Zu Bekräfftigung alles dessen/ haben wir euch gegenwärtigen Brief mit unserm Siegel und Unterschrifft gegeben. Geschrieben im Jahr 1660. den 30. Aug. in unserm Feldlager unter Groß-Waradein.

Hierauf nun zoge noch denselbigen Tag der Uberrest von den **neuntehalb hundert Mann** Besatzungs-Völckern/ welche itzt/ ohne Weiber und Kinder / ohngefähr **dreyhundert Mann** starck waren / aus der Vestung herauß/ über welchen kleinen Hauffen der Außziehenden die Türcken sich zum höchsten verwunderten/ und bißweilen fragten/ ob denn die übrigen entlauffen wären? Dann diese wenige Mannschafft hatte ihnen die Zeit her viel zu thun und manchen wackern Türcken zu schanden gemacht/ allermassen die vornehmen Türcken damahls gar gern gestunden/ daß der Ihrigen bey 4000. aber die gemeinen wolten warhafftiger sagen/ daß ihrer mehr als 10000. die gantze Belagerung über/ vor der Vestung sitzen geblieben.

Die Belägerte zie von Wa dein aus/ und

Gleich-

1660. Werden sicher weg convoyiret.

Gleichwol hielt der **Ali Bassa** den Abziehenden das versprochene sichere Geleite / und ließ sie durch den **Szeidi Achmet** Bassa biß auf **Debretz** convoyiren: Hingegen den übrigen und zurückgebliebenen brach er die Accords-Puncten eben so leicht / als er sie war eingegangen / wie die nachfolgende Geschichte hier und dar zu vernehmen geben.

Käyserl. Armee siehet der Ubergabe von ferne zu.

Einen solchen traurigen und mit Ungarischen und Siebenbürgischen Augen nicht gnugsam zu beweinenden Außgang nahm diese Belagerung der ansehentlichen Haupt-Vestung **Groß-Waradein** / so entweder von wegen der Siebenbürger Nachlässigkeit / oder ihrer und anderer Zwietracht halben / ist verlohren gegangen; da inzwischen die gantze Zeit der Belägerung über / der Ungarische Palatinus, Herr **Franz Weselini** / und der Käyserl. General-Feldzeugmeister / Herr Baron von Souches (oder Suse) mit der Käyserl. Armee nur 2. Meilen davon / bey dem Dorff **Rakomos** still lagen / und der Sachen Außgang erwarteten / aber nicht einen Mann zu Hülffe schickten.

Fürst Bartschai bleibt noch bey dē Türcken im Arrest.

Unter dessen blieb der Fürst **Bareschai** noch immer bey dem **Ali** Bassa im Arreste / worinnen er sich öffterer seines Todes / als der Fürstlichen Würde versahe / und hatte nunmehr von seinem und des Landes Wolstande gäntzlich ausgehofft; Darum ließ er viele und mancherley Briefe an seine hinterlassene Stadthalter und die Landsstände abgehen: Bißweilen schrieb er / sie solten die / durch ungewöhnliche Auflagen / außgepreßte Gelder / ohne Verzug / in das Türckische Feldlager vor **Wardein** schicken: Bald rieth er ihnen / sie möchten nur alle gute Hoffnung fahren lassen / denn sie sich zu den Türcken nichts guts zu versehen hätten; Sie solten derohalben alle diejenigen Herren / so in dem Ragotzyschen Wesen / entweder aus Furcht / oder aus freyem Willen / aus dem Lande gezogen wären / wieder nach hause ruffen / und auf deren Rath sich / beydes mit eigener und auch mit frembder Macht / für das Vaterland ins Feld begeben.

Die Fürstl. Stadthalter halten mit dē Siebenbürg. Ständen einen Landtag.

Diesen Fürstlichen Schreiben zu Folge berieffen die beyden oberwähnte Herren / **Caspar Bartschai** / als des Fürsten leiblicher Bruder / und der **Görge Lazar** / so der Fürst zu Stadthaltern / oder Verwaltern der Fürstl. Regirung / im Lande gelassen hatte / das gantze Land / ohne die **Täckler** nicht / welche noch allezeit auf des Fürsten **Ragotzy** Leben trotzten und sich seiner Hülfe getrösteten / deßwegen sie nicht erscheinen wolten. Den erschienenen wurden des Fürsten **Bartschai** Briefe vorgelesen / worauf sie sich zusammen berathschlagten / was doch bey so äusserster Gefahr zu thun seyn wolte? Endlich ward einhellig beschlossen / daß man den Ragotzyschen General / Johannem Kemény (ins gemein **Kemeny** / oder **Kimen-Janos** genannt) welcher aus Ursach seiner Heurath noch bey des **Ragotzy** Lebzeiten aus **Siebenbürgen** in **Ungarn** gezogen war / und sonsten unter allen Standspersonen des gantzen Landes / an Weißheit und löblichen Thaten / den gröstē Ruhm hatte / vor allen Dingen beruffen solte / dessen Rath sie denn alle folgen wolten; und neben dem solten die Herren Exulanten auch wiederum nach Hause eingeladen werden. Uber das wurden noch einige andere Schreiben an die Stände des Königreichs **Ungarn** und voraus an dessen Herrn Palatinum, von den Siebenbürgischen Ständen mit beygeschlagen / die durch den Herrn **Kemeny Janos** solten an gehörige Orte bestellet werden.

1660. Kemeny-Janos kommt bey denselben in großes Ansehen.

Siebenbürgische Stände suchē Käyserl. Hülffe.

Dieser Herr **Kemeny** befand sich eben damahls / wie die ersterwähnte Schreiben zu ihm kamen / in **Ober-Ungarn** / auf seinem erheuratheten Gute / Aranyas Medyes; Und weil ihm dann alle solche Gefahr seines Vaterlandes sehr zu Hertzen gieng / so berieff er alle die in Ungarn daherum exulirende Siebenbürgische Herren zu sich / und schickte auf deren eträchtiges gut befinden / neben der Siebenbürgischen Stände ihren Briefen auch ihre und seine Schreiben an den Herrn Palatinum in das Käyserl. Feldlager bey Rakomos, allwo er noch mit dem Herrn General **Suse** lag / und der Waradeinischen Belagerung traurigen Außgang erwartete / hinab / um denselben und durch ihn auch die Röm. Käyserl. Maj. um eilende und zulangende Hülffe zu ersuchen.

Dieselbige aber ist zu langsam.

Dem Herrn Palatino gieng so großes Elend des Landes Siebenbürgen schmertzlich zu Hertzen / und ließ auch der Röm. Käyserl. Maj. ein solches schrifftlich zu wissen thun / mit der allerunterthänigsten Erinnerung / daß gantz **Siebenbürgen** und **Ungarn** zu Grund gehen müsten / wofern man nicht mit ehestem dem Unglücke vorkäme. Aber die Gegenwärtige Gefahr des Landes war zu groß / und konte solcher noch so weit im Felde stehenden Hülffe nicht erwarten: Dann **Waradein** gieng eher verlohren / als etwas der Hülffe halben konte beschlossen werden.

Fürst Bartschai wird seines Arrests erlassen.

Derohalben / weil denn die Siebenbürger sahen / daß alle ihre Hoffnung zu Wasser wurde / so schickten sie / auf Abschlag der auferlegten Geld-Summ der 500000. Reichsthaler so viel sie durch ungewöhnliche Auflagen von Haupte zu Haupte im Lande gesamlet hatten / dem rasenden **Ali-Bassa** / durch einen vom Adel / Gilangi Gergely genannt / ins Lager vor **Groß-Wardein** / um ihn in etwas zubesänfftigen. Dieser Edelmann kam noch bey währender Belagerung dahin / und überlieferte das Geld den dritten Tag hernach / als die Vestung war erobert worden. Und durch diese Eroberung / wie auch durch das Geld / ward imgleichē das veste Gemüth des **Ali-Bassa** gewon-

nen /

1660. Und der Hr. Haller seiner Eysen.

nen / daß er endlich den Fürsten **Bartschai** / seines arrestes / und dessen Abgesandten / Herrn **Haller Gabor** / der Eysen entledigen liesse.

Fürst Bartschai ein unbeständiger Wetterhahn.

Aber der unbeständige Wetterhahn und fast unfürstliche Fürst **Bartschai** / der biß daher an seinem Leben und Fürstenthum verzweiffeln wollen / hatte kaum durch diese seine Erledigung die Hoffnung zu einiger Besserung gekostet / da schrieb er an seine obgedachte Regiments-Verwaltere und die Herrn Stände / welche / auf seinen Befehl / die Exulirende Siebenbürgische Herren schrifftlich nach hause beruffen / und bey der Röm. Käyserl. Maj. um Hülffe angehalten halten / und verwiese ihnen mit harten Worten / daß sie so schändlich wieder ihren Eyd von der Ottomanischen Pforte abgefallen wären. Ja auch als er wieder in Siebenbürgen kam / und ihm die Landstände entgegen zogen / scheuete er sich nicht / ihnen solches nochmahls vorzuwerffen / und zwar in beysein des **Capuczi Bassa** / der ihm von dem **Ali**-Bassa war mitgegeben worden. Die Herren Stände hingegen entschuldigten sich / daß sie solches nicht aus eigenem gutdüncken / sondern auf seinen Geheiß gethan hätten: Die Herrn Exulanten aber / so itzt eben auf der Hinreyse begrifftn waren / da sie hörten / wie sich das wanckelbare Gemüth des Fürstens abermahl umgekehret hatte / kehrten alle wieder zurück.

Zäckler rebelliren wider die strenge Regirung.

Hierzwischen fiengen die **Zäckler** seltsame Händel an; denn die **Cziker** legten ihren Kreyß-Obristen / **Kalmaki Mihaly** / den der Fürst **Bartschai** ihnen vorgesetzet hatte / ins Gefängnüß / denen die **Septer** / **Kezder** und **Orbajer** mit ihrem Obristen / dem **Donat Jstuan** / nachfolgten / und jene noch in dem Stücke übertraffen / in dem sie ihn wenige Tage hernach gar aufhenckten. Welches daher kam / weil des Fürsten Bruder / als damaliger Regimentsverwalter / aus allzugroßer Strengigkeit / kurtz zuvor den **Bako Jstuan** (oder **Stephan Bako**) Zäckler-Obristen im **Mörörsch-Stul** / oder Kreysse / einen sonst zwar aufrührischen / iedoch aber noch vor keinem Gerichte überzeugten Mann / ohne einzige Verhör / wieder des Adels prærogativ oder Vorzug / hatte aufknüpffen / wie auch den **Lazar Jstuan** / der **Cziker** Königs-Richter / in die Vestung Görgeny (oder **Görgenstadt**) in Verwahrung führen lassen. Derohalben entsatzte sich ein ieder vor einem solchen strengen Regiment / und solcher Gestalt fiengen erstgedachte **Zäckler-Stühle** / oder Kreysse / offentlich an zu rebelliren / schlugen drauf ihrer etliche / so ihnen im Wege waren / todt / und sprachen die Bauren von der bey ihnen gebräuchlichen knechtischen Dienstbarkeit loß / nur daß sie auch mit aufrührisch wurden.

Und hierzu kam eben zu rechte der **Lazar Jstuan** / der bißher in dem Schloß Görgeny gefangen gesessen / seine Wächter aber betrogen / und durch das heimliche Gemach und über die Schloß-Mauren an einem Stricke sich herunter gelassen und zu den wiederspänstigen Zäcklern begeben hatte / nach dem ihm vorher von dem Fürsten etliche tausend Reichsthaler waren außgerupfft worden / und deren noch mehr wolten außgerupfft werden. Dieser nun halff redlich darzu / und wie er vor diesem allezeit gut Ragozysch gewesen / also ergrimmte er von solcher Schmach dermassen / daß er an ihm nichts ermangeln ließ / beydes für sich und auch durch seine beyden Vettern / den **Szekely Samuel** und **Tompa Jstuan** / dem bereits entbranten Bauren-Kriegs-Feuer frisches Oel zuzugiessen.

Aber gar bald aus dem Feld geschlagen.

Diese innerliche Brunst / welche auch schon andere Landschafften mit anstecken wolte / konte anderst nicht gedämpfft werden / als biß man einen Feldzug in dem übrigen Theil des Landes wider diese **Zäckel** aufboth. Welche Armee denn des Fürsten Bruder / **Caspar Bartschai** / führte / und in die Dörffer des **Küpter-Stuhls** einquartirte / er / der General selber / aber hatte sein Haupt-Quartier in dem Sächsischen Marck **Rupes**. So bald die **Cziker-Zäckel** mit ihrem Anhange erfuhren / daß man eine Armee wider sie ins Feld geführet hätte / commandirten sie ihre beste Reuterey / unter dem Obristen **Szekely Samuel** / auch hinauß ins Feld / um die in den nechsten Quartiren zu überfallen. Das Glück lachte ihn auch günstig an / daß er / ehe man seiner gewar wurde / die **Uduarhelyer-Zäckler** im nechsten Quartier / im Dorffe **Kacza** / überrumpelte / und die meisten Knechte / wie auch unter denen vom Adel den **Simon Farkas** / einen jungen Herrn von großer Hoffnung / niedersäbelte. Hierauff gieng er Hoffnungs voll eines gleichmässigen guten Fortgangs dem günstig scheinenden Glücke nach / und griff auch das andere Quartier an / worinnen die Wallachische Reiter lagen. Aber er fand diese / als welche durch der anderen Schaden waren witziger worden / in besserer Bereitschafft / und muste er erst mit ihnen um den Platz fechten. In dem er sich mit denselben herum schlug / kam eben der General **Caspar Bartschai** mit der übrigen Reiterey und den **teutschen** Dragonern darzu / welche dem **Szekely Samuel** bald Füsse machten / so daß derselbige / so bald er sie erblickte / mit allen den Seinigen das Hasen-Panier auffwarff / worüber seine Leute meistentheils / ohne die / so sich in die Wälder flüchten konten / niedergemacht wurden. Er selber hatte vor den anderen einen guten Sprung vor aus / und war willens / sich mit dem Fußvolck / welches er aus allerhand Baurengesindlein gesammlet / und bey dem Flecken

1660.

Barot hatte stehen lassen / zu vereinbaren und zu verstärcken. Weil aber der **Caspar Bartschai** der Victorie nachsatzte / so ließ er auch diese im Stiche/und flohe mit Schanden wieder dahin/wo er darherkommen. Drauff gieng es über das arme verlassene Völcklein/ die wurden als die Schlachtschafe von den Uberwindern nach belieben niedergemacht/die meisten aber mit abgeschnittenen Nasen und Ohren wieder nach hause geschickt / damit sie den andern ein Zeichen seyn können/ihre schuldige Pflicht auf ein andermahl besser in obacht zu nehmen.

Wieder zum Gehorsam gebrache.

Solchem nach trang der obsiegende **Caspar Bartschai** dem nun der Weg gantz offen stund / tieffer ins Land hinein und kam in die Stühle **Sepsi-Keztdi** und **Orbaj** ohn einzige Hindernüß/worinnen er der Aufrührer viel hencken / den meisten aber Nasen und Ohren abschneiden liesse / daß sie daran ihrer Gehorsams-Pflicht eingedenck verbleiben solten. Als er nun auch auf die **Cziker** loß gehen wolte/ schickten dieselbe einen von ihren Catholischen Geistlichen/Martinum Kallon, nebenst etlichen seinen Collegen, mit Bittbriefen an den General ab/worinnen sie ihr Verbrechen abbaten/ und hinführo allen Gehorsam zusagten. **Bartschai**/wie er ohne dz von Natur zur Grausamkeit geneigt war / und dem dieser Sieg einen Muth gemacht hatte; Also wolte er sich so bald nicht begütigen lassen. Weil aber die Armee ihrer Lands-Mitglieder Verderben taurete / so ließ er sich/durch derselben Vorbitt erweichen/ und zwar mit dem Beding/daß der gantze Handel auf dem nechstkünfftigen Landtage in der Stadt **Schäßburg** solte geschlichtet werden. Also ward ihnen durch den Pater **Kassoni** zu wissen gethan / daß sie alldorten ihre Sache durch Gesandten außführen solten. Aber diese erbetene Gelindigkeit erweckte bald hernach viel Ungelegenheit.

Fürst Bartschai wird dadurch zu übermüthig.

Nun diese Unruh war hiermit in so weit gestillt/und der **Caspar Bartschai** ließ die Land-Völcker der Spanschafften abdancken/ mit seinen Soldaten aber und etlichen vornehmen vom Adel zog er bey angehenden Landtage auf **Schäßburg**/ zum Fürsten / seinem Herrn Bruder/ dem itzt durch dieses Kriegs-Glück der Hochmuth noch mehr gewachsen war / so daß er anfieng/die Stände und den Adel / die doch bißher gnug hatten dulden müssen/zu verachten/und offters zu sagen: **Wenn nur seine Brüder wol versorgt wären / so frage er nichts darnach/ wenn gleich das gantze Land zum Teuffel hinführe.**

Theils-Stände hencke sich an den Kemeny-Janos.

Solcher Ubermuth machte ihn sehr verhaßt/ uñ verursachte/ daß die **Cziker-Zäckler**/welche sich der Gewohnheit nach / und dem jüngsten Accord zu folge/auf dem Landtage gehorsamlich eingestellt hatten/ heimlich den Herrn **Kemeny Janos** zum Fürstenthum berieffen. So mangelte es auch in **Siebenbürgen** an etlichen vornehmen vom Adel nicht / die ihnen des Fürsten Wanckelmuth mißfallen liessen/ und entweder selbst in Person / oder durch die Ihrigen den Herrn **Kemeny** anschüreten/sich deß Fürstenthums anzumaßen. Und über diese hiengen auch alle exulierende Edelleute/die bey des Fürsten **Bartschai** Lebzeiten nicht wieder in **Siebenbürgen** kommen dorfften / dem Herrn **Kemeny** starck an / der sich denn auch nicht gar viel wegerte / in Erinnerung / wie Fürst **Bartschai**/noch bey des Fürstens **Ragozy** Lebzeiten/ihm/in beyseyn der gantzen Armee/auf der Heyde **Kereſtes** / das Fürstenthum geschenckt hatte. Darum wolte er die ihm so vielfältig an die Hand gegebene Gelegenheit nicht in den Wind schlagen / vornemlich/weil er noch im frischen Andencken hatte / wie Fürst **Bartschai** allenthalben Ursache gesucht/ihm zu Schaden/so daß er auch im Feldlager vor **Waradein** noch willens gewesen/ durch seinen Schatzmeister alle Kemenysche Güter in Siebenbürgen für den Fürsten-Schatz einziehen zu lassen / welches er von ihm nicht hätte erbitten mögen/ungeachtet er ihn zu zweyen mahlen darum inständig ersuchen lassen/dieweil es damahls sonsten noch verzögert worden.

Kemeny-Janos zeucht wieder den F. Bartschai auf.

Deßwegen zog der Herr **Kemeny** in eyle von den übrig gebliebenen Ragozyschen Heyducken tausend Mann an sich (welche man doch damahls für 4. oder 5000. Mann außschrie) und marschirte damit auf Siebenbürgen zu/und zwar so hurtig und vorsichtig / daß er den Bartschaischen Hauptmann **Nanasi**/ welcher mit 200. Pferden an den Ungarischen und Siebenbürgischen Gräntzen auf der Wache stund / mit allen den Seinigen außhub. Dieses machte bald Lärmen im Lande/ und etliche vom Adel brachten solches dem Fürsten **Bartschai** auf dem Landtage zu **Schäßburg** unverzüglich vor. Aber des Fürsten Bruder/**Caspar Bartschai**/hielt sie für Verrähter / und ließ ihnen Nasen und Ohren abschneiden. Das war der Post-Lohn und die Vergeltung ihrer Treue. Doch blieb die Rache über ihn auch nicht lange aussen.

Fürst Bartschai fleucht vor ihm.

Der Landtag zu **Schäßburg** hatte viel Zanckens und Widerwillens / und muste wegen des Herrns **Kemeny** Annäherung abgebrochen werden: drauf begab sich der Fürst in das sehr veste Schloß Görgöny / oder **Görgenstadt**/sein Bruder **Caspar Bartschai**/ aber zog die Sold-Völcker / deren etwann 1200. seyn möchten/zusammen / und gieng damit nach dem **Samos**-Flusse hinauf / als wo man sich des **Kemeny** Einbruchs befürchtete: Daselbst legte er die Völcker in die Quartier/ er selber aber machte sich in sein Gut **Oermengesch**/ welches ihm neulich vom Fürsten war geschenckt wordē. Der Comendant im Schlosse **Kövar**/an den Ungarischen Gränzen gelegē und dem Bartschai zugehörig / schrieb selber/

daß

1660.

daß der **Nanasi** mit den Seinigen von dem **Kemeny** wäre aufgefangen worden/welches ja Zeugnüß genug / daß ein Feind müste vorhanden seyn. Aber es schiene/als hätte Gott die Bartschaischen sonderlich mit Blindheit und Nachlässigkeit gestrafft/ um den Fürsten dem äusersten Unglücke vorzuwerffen/in dem man weder zu rathe gieng/noch sich mit Kriegsvölckern versahe.

Des Fürsten Bruder wird von den Kemenyschen erschlagen.

Der Herr **Kemeny** wuste sich solcher Sicherheit der Bartschaischen Gebrüder stattlich zu bedienen/dieweil ihm solches alles wol kund war / und er heimlich durch die **Czükerr-Szeyser-Kezder-** und **Orbajar-Zäckler** nicht wenig angefrischet ward / den sichern Fürsten **Bartschai** unversehens zu überfallen; demnach schickte er den **Szentpali Janos**/einen Siebenbürgischen Exulanten/ mit etlichen Compagnien auf **Oermengesch** voraus / um des Fürsten Bruder/ den **Caspar Bartschai** daselbst zu bespringen / er selber aber zog auf die damahls im Dorffe **Buza** einquartirte Dragoner und Curtaner. Dieser Anschlag gieng dem **Kemeny** sowol an / daß der **Caspar Bartschai** in gedachtem Edel-Hofe/worinnen er sich nur mit 3. Hofbedienten aufhielt / nach dem er sich mit demselben schier zwo Stunden lang tapffer gewehret hatte / erschlagen ward: So musten auch die Curtaner im Dorffe **Buza**/nach genugsamen Verluste/ endlich die Flucht nehmen: die Teutschen Dragoner hingegen hielten noch eine weile teutsch Fuß / letztlich aber musten sie sich doch dem Herrn **Kemeny** ergeben.

Fürst Bartschai geräth für dē Kemeny Janos in große Angst.

Unter solchem Verlauffe / ließ der Herr **Kemeny** offentliche Patente an das gantze Land abgehen/des Inhalts: Daß er nicht kommen wäre/ den Fürsten-Stuhl einzunehmen/ sondern den allgemeinen Landfrieden zu befördern/und die einheimische Strittigkeiten beyzulegen; und hiervon überschickte er auch eine Abschrift an den Fürsten **Bartschai**. Dieser erschrack hefftig darüber und erstarrete fast für Furcht/ und ließ dessen alsbald seine geheime Räthe/den Herrn **Haller Gabor** und Herrn **Betlen Janos**/berichten / daß sie sich vor dem Feinde/der ihnen ohne Zweiffel nachstellen würde/in acht nehmen solten. Selbige eyleten geschwind / daß sie in die Vestung **Görgöny** zu ihrem Fürsten kommen möchten / wären aber bald/wenn sie nicht noch ein näheres Warnungs-Schreiben vom Fürsten erhalten hätten/noch denselben Tag/dem Feinde entweder todt oder lebendig in die Hände gerathen. Auf solcher ihrer Flucht gesellete sich auch zu ihnen der Herr **Görge Lazar**/ Fürstlicher Stadthalter / geheimer Rath und des Landes Siebenbürgen Protonotarius, welche denn alle drey dermassen erschrocken/ daß einer da/der andre dort hinauß flohe/als der Herr **Gabriel Haller** kehrte zu seinem Bruder / Herrn **Paul Haller** / in das Schloß Feyéregyhaz oder **Weißkirchen**; Herr **Betlen Janos** machte sich auf **Epeschdorff** / zum Herrn **Michael Apafi**/so hernach Fürst ward / und der Herr **Georg Lazar**/ als ein baufälliger und kränclicher Herr/konte nicht weit lauffen/sondern flohe in ein nahgelegenes Schloß/**Szent Demeter** genannt/ des Herrn Giulafi Lazlo hinterlassener Wittib zu gehörig.

1660.

Kemeny läßt des Bartschai geheime Räthe auffangen.

So bald der Herr **Kemeny** von dieser Herren Flucht hörte / und daß sie sich in der Noth nur in so schwache Oerter reteriret hätten/schickte er ihnen eylends nach/sie aufzufangen/ehe sie zu ihrem Fürsten kommen möchten/ als dem sie bißher bey seinem Fürsten-Stande alle mögliche Hülffe geleistet hatten. Sein älterer Sohn/Herr **Kemeny Simon**/ muste den Herrn **Haller Gabor** einholen/ und sein Vetter von der Mutter / Herr **Betlen Farkas**/den Herrn **Betlen Janos**/ für welche beyde Herren er auch sichere Paßbriefe / die er mit einem Eyde bekräfftiget hatte/mit schickte. Nichts desto weniger bestürtzte und machte sie gar mißtrauisch die unverhoffte Post von dem obgedachten Herrn **Georg Lazar**/ welchen der **Kis Andras**/ein Ober-Ungarer/ so von Jugend auf ein Partheygänger und Rauber gewesen/mit einem Troupp Reiter hatte abholen sollen; dieser aber / so bald er den Herrn **Lazar** vor das Schloß **Szente Demeter** brachte/ließ ihn durch seine Knechte in Stücke zerhauen/ob aus seines Herrn Geheiß / oder vielleicht aus Anstalt etlicher exulierenden Siebürgischen Herren/so mit dem Herrn **Kemeny** ins Land kommen waren/ist nicht zu erfahren gewesen/ gleichwohl ist dieser sein Tod ungerochen blieben / und muste also dieser Herr (der sonsten für einen friedliebenden und verständigen Mann/der eines bessern Glücks wol werth gewesen wäre/ gerühmet wird) ein so elendes Ende nehmen.

Die andern sind auch in Todesgefahr.

Dieser Fall erschröckte zwar die obgedachte Herren über die massen sehr; Weil sie aber kein Mittel hatten sich zu wiedersetzen/ so musten sie dißmahl ihr Leben in die Schantze schlagen/und zogen sie also/ der eine von **Epeschdorff** und der andere von **Weißkirchen**/ mit denen ihnen nachgeschickten Kemenyschen Reitern/herauß / und kamen unter weges zusammen/welche der **Betlen Farkas** biß auff **Neumarckt**/wo der Herr **Kemeny** sich aufhielt/begleitete/und fehlte wenig / daß sie nicht auf dem Wege von den **Kattenacken** / die schon die Säbel/wieder gegebene Parole / auf sie zuckten/nieder gehauen wurden.

Fogarasch von dē Kemenyschen blocquirt.

Nach diesem zog der **Kemeny Simon** unter die Vestung **Fogarasch**/ worinnen sich der **Bartschai Andras** / des Fürsten leiblicher Bruder aufhielt/ des Vorhabens / solche Vestung entweder durch eine langsame Blocquade/ oder durch allerhand List / sonderlich wenn er die Belägerten an einander hetzen könte/zu erobern. Der alte Herr **Kemeny** aber empfieng den Herrn **Haller Gabor** und und Herrn **Betlen Janos**/ dem äusserlichen

Kemeny-Janos giebt seiner Sache einen guten Schein.

Ansehen

1660.

Ansehen nach/ gar freundlich / führte sie mit sich in die innerste Kamer / und eröffnete ihnen daselbst mit wenigem seine Privat-Ursachen/ hingegen deß Landes Ungemach / und der Stände Zwitracht / so ihn zu diesem Zuge bewogen hätten / etwas weitläufftiger / mit dem Bedeuten / daß er nicht ins Land kommen wäre/das Fürstenthumb an sich zu ziehen/sondern deß Vatterlands Strittigkeiten beyzulegen ; und hierbey versprach er / daß / wann er auff einem allgemeinen Landtage seiner Güter halben/die er in Siebenbürgen ligen hätte/würde seyn versichert worden / und deß Vatterlands Strittigkeiten beygelegt haben/er alsbald wieder auß dem Lande ziehen wolte / er begehrte auch wider den Fürsten **Bartschai** (welcher indessen in der Vestung **Görgöny** mit Zittern der Sachen Außgang erwartete) nichts anzufangen : Aber von ihnen beyden wolte er einen Revers haben / daß sie ihm / in solchem hochwichtigen/und dem Vatterlande sehr nützlichem Wercke / keines weges hinderlich seyn wolten. Wie ihm nun diese solches abschlugen/ gab er zur Antwort : daß er denn sie beyde für Feinde halten müßte : worauff sie sich weiter entschuldigten / auß Beysorge / daß / ob zwar deß Herrn **Kemeny** Begehren / dem äusserlichen Ansehen nach / der Billigkeit nicht ungemäß zu seyn schiene / deñoch zu beförchten stünde/daß auf einen solchen scheinbarlichen guten Anfang/öffters ein böser Außgang zu erfolgen pflegte. Gleichwol stund ihnen deß **George Lazars** frisches Exempel noch vor Augen/ welches sie so weit witzig machte / daß sie wol wider ihren Willen seinem Begehren willfahren mußten.

Zwingt die Bartschatsche Räthe auff seine Seite.

Hierzwischen feyerten bey dieser Unruh die **Czüker-Szeyser-Kezder-** und **Orbajer-Zäckler** auch nicht / sondern fielen ihren Mitbrüdern / den **Uduarhelyer-Zäcklern** / ins Land / und schryen einen jeden/ der etwas vermöglich war / für einen Verräther auß/welche sie denn mit solcher Ungestümme außplünderten / daß sie auch der Wohnhäuser nicht verschoneten. Also muste einer / je reicher er war / je ärger herhalten. Auff solches Rasen und Wüten / schickten sie ihre Gesandten zu dem Herrn **Kemeny** ab / und liessen sich befragen / was sie ihm zu willfahren doch mehr thun solten ? Er / der Herr **Kemeny**/als ein Herr/ der deß gemeinen Manns Gemüth meisterlich zu lencken wuste/ bedanckte sich für solche ihre treue Dienste / und befahl ihnen/ daß (weil er wol sehe / daß die Strittigkeiten/welche er beyzulegen ins Land kommen wäre/auff solche scharffe Weise nicht würden gestillt/ sondern vielmehr auffgerühret werden) sie vom Plündern ablassen / sich nach Hause begeben/ und auff künfftigen Landtage einstellen solten.

Zäckler fallen einander selber in die Haare.

Kemeny-Janos lädt den Fürsten Bartschai auff ein

Neben dem ließ er nun auch das zweyte Schreiben von **Neumarckt** auß/an den Fürsten **Bartschai** in **Görgöny** ablauffen/worinnen er ihn zu einem absonderlichen persönlichen Gespräche einlude / welches so wol eines jeden unter ihnen beyden/ als auch deß gantzen Landes Wolfahrt betreffen solte/ indessen aber zu **Regen/Birck** / und an allen umligenden Orten alle Strassen so verhüten/ daß kein einziger Brieff weder in die Vestung hinein/noch von dannen herauß kommen möchte ; weßwegen Fürst **Bartschai** endlich das Gespräche bewilligte. Damit nun solches desto füglicher abgehen möchte/begab sich der Herr **Kemeny** in den Sächsischen Marck **Regen**/ so nur eine Siebenbürgische Meile vom Schloß **Görgöny** ligt ; Von dar schickte er den Dionysium Banfi (oder **Banfi Dines**) zum Fürsten **Bartschai**/ sich wegen deß Orts/ wo man eigentlich zusammen kommen wolte/mit ihm zu unterreden / da denn beyde Theile so weit einig wurden / daß sie in dem Fürstl. Hofe/ so unter dem Schlosse ligt / einander antreffen wolten. Hierauff nun verfügte sich der Herr **Kemeny** mit den Herrn **Haller Gabor** und **Betlen Janos**/ die er noch bey sich hatte/deßgleichen mit den Herrn **Petki Istuan** / und **Ebeni Istuan** / seinen Räthen/ so mit ihm ins Land kommen waren / wie auch mit den Herren **Banfi Dines** / **Betlen Farkas** / und **Betlen Görgeln** / so auch mit ihm ins Land kommen waren / auff dahin zu / und der Fürst **Bartschai** fuhr mit seinem Schweher/ Herrn **Banfi Sigmund**/ dessen Tochter er/ unter währendem Landtage zu **Schäßburg** geheyrathet hatte / und mit wenig Hofbedienten zu ihm herab. Jeder von den beyden Herren machte seiner Perion und deß Vorzugs halben viel Worte/ hernach zancketen sie auch eine gute Weile / so daß die andern anwesende Räthe und Personen / weil schlechte Hoffnung zu einem Vergleiche erschien / alle mit einander abtratten / und die beyden Herren allein in der Stuben liessen/ welche denn über eine Viertelstunde lang sich in Geheim mit einander besprachten/und endlich die abgetrettene Herren Räthe und Bediente wieder hinein rieffen/ in deren Beyseyn Fürst **Bartschai** selber dem Herrn **Betlen Janos**/ den er bey angetrettener Regierung zum Cantzler gemacht hatte/ eine Verschreibung dictirte / deß Innhalts : daß er weder die Ottomannische Pforte/noch sonsten jemanden / umb Hülffe ersuchen/ sondern vielmehr die Stände ihres Eydes erlassen haben wolte ; und zu mehrer Bekräfftigung dessen verpflichtete er sich mit einem Eyde/allem dem jenigen nachzukommen/was auff dem künfftigen Landtage zu **Regen** von den Herren Standen würde beschlossen werden. Es wurden auch über das mit seiner Bewilligung/und unter seinem Namen die Convocations-oder Einladungs-Schreiben zum Landtage an die gesambte Herren Stände / unter dem 11. Decembr. auffgesetzt / deß Innhalts: **Daß ihnen ohne das bester massen würde wissend seyn / welcher Gestalt Herr Johann Kemeny mit einem zimlichen**

1660. Gespräch zu sich.

Beyde Herrn kommen zusammen.

Es wird ein Landtag außgeschrieben.

1660. **Kriegsheere in das Fürstenthum kommen** / zu was Ende / solches wäre auß dessen eigenem Patente klärlich zu ersehen. Selbiger aber hätte ihm erst jetzt in eigener Person deß Vatterlands Beruhigung / und das gemeine Beste hertzlich vorgetragen / mit dem Ersuchen / daß er den Ständen einen Landtag außschreiben wolte / welches er dann / auß Liebe zu deß Vatterlands Wolstand / nicht hätte abschlagen können / massen er sie hiermit auff den 24. Decemb. wolte nach Regen darzu eingeladen haben / umb nebenst dem Herrn **Kemeny** sich auff gute Weise und Wege zu berathen / wie das Fürstenthum zu erhalten / worzu er alle Mittel wolte in Berathschlagung kommen lassen / doch also / daß sie nicht etwan was beschliessen solten / worauß ihm oder anderen Lands-Kindern einige Leibs- oder Lebens-Gefahr zuwachsen möchte / gestalt der Herr **Kemeny** ihn eydlich versichert hätte / auch sich darbey vernehmen lassen / jederzeit dahin bedacht zu seyn / wie er etlicher Stände Strittigkeiten redlich und ehrlich beylegen möchte: Würden sie der einhelligen Meynung werden / daß sie gedächten ruhiger zu leben / wann er den Fürsten-Stand fahren liesse / so wäre er bereit / sich dessen zu begeben / wann sie ihn nur zuvor deßwegen / daß ihm solche Abdanckung zu keinem Vorwurffe gereichen solte / als ob er für sich selbsten mit einem andern schon tractiret hätte / würden versichert / und mit einer oder ander Herrschafft / so seinem Stande genug und gemäß wäre / wie auch mit nöthigem Unterhalt versehen haben.

Kemeny-Janos versichert die Stände seines Thuns halben.

Diese Schreiben wurden auch von dem Fürsten **Bartschai** selben unterschrieben / und von dem Herrn **Kemeny** schleunigst außgeschickt mit einem anderwärtigen Patente / worinnen er / Herr **Kemeny** / seines Theils anfügt / **warumb der Fürst Bartschai einen Landtag nach Regen auff den 24. Decemb. außgeschrieben hätte** / und ihnen die Einträchtigkeit zum höchsten recommendirte / mit Versicherung / daß er kein anders Absehen hätte / als bloß und allein / wie das Vatterland bey seinem Ruhestand verbleiben möchte / sie solten ihre Klagen und Beschwerungen nur ohne Scheu vorbringen / er wolte sich ihrem / und deß gantzen Fürstenthums Gutachten / nicht anderst / als wie ein gehorsames Kind sich seinem Vatter untergebe / unterwerffen / und sie versichern / daß sie solten frey und ungehindert zusammen kommen / sich auch also miteinander berathschlagen / und wieder wegziehen mögen: Zu Ende war mitangehenckt eine Erinnerung / wegen deß noch rückständigen Türcken-Tributs / und daß die Steuer-Einnehmer mit ihren Quittungen gleichfalls auff dem Landtage erscheinen solten.

Also nun kamen die Stände in diesem Jahre / umb Weyhnachten / in dem mehrbesagten Sächsischen Marckte / **Regen** / zusammen / weil sie auß deß Fürsten **Bartschai** Convocations-Schreiben ersahen / daß sie aller Gehorsams-Pflicht von ihm loß gesprochen waren; Hergegen vor dem Herrn **Kemeny** und den **Czückern-Szeyfern** / **Kezdiern** und **Orbajern** / so es alle mit ihm hielten / sich nicht wenig förchteten / bevorab / weil sie deß überauß wanckelbaren Gemüths deß Fürstens **Bartschai** müde waren / und mehr als zu wol sahen / daß Siebenbürgen unter seinem Regiment keinen beständigen Frieden zu hoffen hätte. Hierzu kam nun die Verzweiffelung / von der Ottomannischen Pforte einige Gnade zu erlangen / sintemalen sie ein grosses Stücke von dem aufferlegten Tribut der 500000. Reichsthaler abgezahlet hatten / und doch weder die gäntzliche Erlassung deß Uberrestes / noch einzige Versicherung / von künfftigen Aufflagen befreyet zu seyn / bißher erhalten können. Derhalben gebrauchten sie sich dieser gegebenen Freyheit / und fiengen den Landtag an dem angesetzten Orte an / von deren Verrichtung in dem nachfolgenden Jahre unter diesen Geschichten ein mehrers.

Mittler weile / und so bald die unglückselige Niederlage / und der darauff erfolgte Tod deß Fürsten **Ragotzy** in **Ungarn** / und bey dem Käyserl. Hof recht kund ward / und alle Posten die Nachricht mitbrachten / daß die Türcken sich den sonst zu **Ober-Ungarn** gehörigen / vor diesem aber / umb Friedens willen / dem **Bethlen Gabor** / und nach ihm auch dem **Ragotzy** / nur auff Lebenzeit / und so lang einer von solchem Ragotzyschen Geschlechte Fürst in Siebenbürgen seyn würde / überlassenen und jenseits der **Theyssa** gelegenen Gespanschafften / je mehr und mehr nähérten / so mußten die auß den Käyserlichen Erblanden / und auß den Ungarischen Gräntz-Vestungen in den Bergstädten zusammen gezogene Teutsche Regimenter und Compagnien / zu Roß und Fuß / auff 10. biß in 12000. Mann starck geschätzt / eilends auff dahin fort marschiren / worüber der Käyserliche General-Feld-Zeugmeister / Herr Baron / nunmehr aber Grafe / de Souches, (ins gemein Sules, oder Susa, genannt) welcher im verwichenen Jahre (wie in dem nächst vorhergehenden **achten** Theile unsers Theatri Europæi, auff der 1142. Seite Meldung geschehen) auch eine Käyserliche Auxiliar-Armee wider die Cron **Schweden** in das Hertzogthumb **Vor-Pommern** geführet / das Ober-Commando hatte.

Der Herr Palatinus, und der Herr Grafe von Humanay, als Generalen der Ober-Ungarischen Gespanschafften / reyseten voran

auff

Grundtriß deß Feldtläger der Kayßerl. Armee, vnterm Comando Ihro Excel. Hr. Herrn General Feldtzeugmeister Baron de Souches, bey Tockai in Ober Hungarn, A°. 1660.
Eychenwaldt
Dorff Sogi
Wiesen
Teyssa
Fluss
Wiesen
Wiesen
Podrok
Weg nach Pattak
Dorff Risalu
Weingebürg
Fluss
Podrok
Fluss
Teyssa
Fluss
Weg nach Rasch
Weg nach Serentsch
Weg nach Raschau
Scala von 5000. gemeine schritt.
Lucas G. Sricha Delin. et Comunicavit.
A. Die Vestung Tockai. B. Der Marckt Tockai.
C. Auf geworffene Schantz vor dem Marckt.
D. Ein Stern Schantz die Floss Brücke zu bewahen.
E. Fürstl. Gnad. H.H. Palatini Fran.s Weselini Quart.
F. Das Läger. vnd dero Verschantzung.
a Pitzerischer Dragoner 5. Comp.
b. Holsteinische Reutter
c. Starhemberg Regim.
d. 2. Comp. Pilzer. Drag.
e. Holsteinische Reutter
f. Walterische Kurrisirer
g. Schlebutsch Regim.
h. Ratschin Reg. zu Pferd
i. Knyisch Reg. zu Pferd.
k. Fürstenbergisch Regim.
l. Spanckau Dragoner
m Heisterisch Reutter zu 5. Compa.
n. Souchisch Regim.
o. 1. Comp. Drag. vō Schwedē.
p. 3. Comp. Pilzer Drag.
q. Wallis Reg.
r. Cobbisch Reg.
s. Blandau Reg. zu Pferd.
t. Collaldo Reg.
x. Dorf Rakomos.
u. Mondewertisch Reg.
G. Dorff Niadfalu. H. Artogleriae. I. Hauptquart.
K. Gross Morotfo. L. Klein Morotfo. M. Rerestur Marckfl.
N. Tartzal Marckt. O. Mada Marck.
P. Tockayer Weingebürg. alles ein Berg. bei Q der höchste gipfel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1660.

Preßburg eine Zusammenkunfft/ und

auff **Caschau** und **Leutsch** / für die anziehende Käyserl. Teutsche Völcker/ und zu deren Unterhalt behörige Anstalt zu machen ; die anderen Herren Magnaten und Stände deß Königreichs **Ungarn** aber kamen hierauff in **Preßburg** zusammen / und giengen bey dem Herrn Ertzbischoffe eiffertig zu Rathe / was bey gegenwärtigen und deß Türcken halben sehr gefährlichen Zeiten zu thun seyn möchte.

werden theils nach Grätz gefordert.

In dem kam/ den 20. 30. Julij / ein Käyserlicher Kammer-Curirer von Grätz daher nach **Preßburg** mit Ordre / daß der Herr Ertzbischoff / wie auch der Herr Cantzler / Bischoff von **Raab** / Thum-Propst von **Preßburg**/ Grafe **Franz Nadasti**/ als deß Königreichs Ungarn Oberster-Landrichter/ und Grafe **Adam Forgatsch** / als General in **Neuhäusel** und den Bergstädten / mit ehestem bey dem Käyserl. Hofe erscheinen solten/ von deren Rathschlägen allbereits nächst hieroben unter den **Käyserl. Hof-geschichten** ein besonderer schrifftlicher Auffsatz mit eingerücket worden.

Stahren bedeuten mit ihrer unzählichē Mänge dem Ungarland nicht gutes.

Dargegen fanden sich / umb den October/ in dieser Gegend herumb / so unzählich viel Stahren ein / daß sie im Fliegen gleichsam gantze schwartze Wolcken machten/ dergleichen bey Menschen-Gedencken noch niemals gesehen worden : Insonderheit aber war dieses verwunderlich / daß / wenn schon einige davon geschossen wurden / man selbige/ wegen Ungeschmacks und Gestancks / doch nicht essen konte / welches denn alle weil schon für ein böses Zeichen gehalten und befahret ward / daß wol frembde Gäste ins Land kommen dörffren/ welche Vorbedeutung nachgehend im Jahr 1663. (leider!) mehr als zu viel erfüllet ward / als die barbarische Raubvögel / die stinckende Tartern / schier eben umb diese Jahrs-Zeit / in hiesige Gegend / und biß in **Mähren** einbrachen / und mit Rauben/ Morden / Sengen und Brennen einen heßlichen Gestanck hinter sich liessen / wovon in dem besagten 1663. Jahr / unter den **Ungarischen Kriegs-Händeln** ein mehrer Bericht zu vernehmen.

Feuersbrunst zu Preßburg.

Und kurtz vor obgedachter Zusammenkunfft der Ungarischen Herrn Magnaten und Stände in **Preßburg** / entstund vor dem **St. Michaels**-Thore in der Vorstadt ein grosser Brand / wodurch 3. Gassen / und noch einige andere Häuser verzehret wurden.

Canischa wird vom Donnerwetter in die Asche gelegt.

Noch ärger wütete ein vom Donnerwetter angezündetes Feuer / am 12. 22. Junij/ in der berühmten Türckischen Vestung **Canischa** / in Nieder-Ungarn / gegen den Steyermärckischen Gräntzen zu / gelegen / wovon nicht allein die gantze Stadt sampt allen Lebens- Mitteln und Kriegs-Nothdurfften / zu Asche ward / sondern auch die Steine in den Mauren von der Hitze zersprangen / und die Räder unter den Stücken auff den Wällen verbranten / ja etliche Stücke gar verschmoltzen. War ein erwünschte Gelegenheit für die Christen / sich dieses Haupt-Platzes / ohne sonderliche Mühe und Unkosten wieder zu bemächtigen / worzu der Herr Grafe **Nicklas** von **Serin**/ General in **Croatien** / mit seinen Leuten schon auffpaßte ; Aber die Röm. Käyserliche Majestät wolte / auß Liebe zum Frieden / solches nicht haben / und also dem Blutdürstigen Wüterich zu **Constantinopel** nicht am ersten Ursache geben / den Frieden zu brechen. Darumb konten die Turcken solchen Ort ohne Hindernüß wieder bauen und bevestigen.

1660.

Verwittibte Ragotzyn nimbt die Cathol. Religion an.

Der Herr General-Feld-Zeugmeister de Souches, satzte indessen seinen Marsch durch **Ober-Ungarn** biß an den **Theysse**-Fluß/ und die Vestung **Tockay** / ohne Auffenthalt/ fort. Die Fürstl. **Ragozysche** Wittib/ so sich auff dero vestem Schlosse **Patrack** auffhielt / ergab sich nun jetzt mit ihrem jungen Printzen gantz und gar in der Röm. Käyserl. Majestät Schutz und Schirm / wie auch zugleich in den Schoß der Römisch-Catholischen Kirche / auß Ursache/ weil sie in solcher Religion gebohren und aufferzogen worden/ ja beschlossen hätte / darinnen zu leben und zu sterben / und was bißher bey ihres Herrn und Gemahls Lebzeiten von ihr geschehen wäre/ solches hätte sie nur auß Ehrerbietigkeit gegen ihme gethan. Und zu Versicherung ihrer Treue ließ sie sich und den Printzen durch einen Jesuiten in solcher Religion unterrichten / auch die Vestungen **Tockay** und **Kato** / so noch Ragozysche Besatzungen hatten / mit Käyserlichen Völckern besetzen: dahingegen erklärten sich die in der Vestung **Zathmar** für den neuen Fürsten **Bartschai**.

Tockay und Kato werden mit Käys. Völckern besetzt.

Die Käys. Armee verschantzt sich bey Tockay.

Der Herr General-Feld-Zeugmeister ruckte auch gar über die **Theysse** / welchen Strom er unterhalb der Vestung **Tockay** mit einer Floß-Brücke belegte / und schlug dann sein Lager nicht weit davon an einem gar vortheilhafftigen Orte / wo der Fluß **Theysse** eine grosse Krümme macht / von einem Ufer deß Flusses biß zum andern/ zwischen Wäldern und Morästen (wie der beyligende **Grundrieß dieses Käyserlichen Feldlagers** deutlicher vor Augen stellt) bey den Dörffern **Kakomos** und **Niadfalu** / auff / das Haupt-Quartier aber war zu **Kakomos** / an welchen beyden Orthen die Teutsche sich mit der Ungaren Verwunderung dapffer verschantzten.

1660. Türckische Armee bezeucht die Winter-Quartiere.

Allhie nun blieb die gesampte Käyserliche Armee den gantzen Sommer und Herbst über/ sonder einzige andere Verrichtung / stille ligen/ als daß sie der Belagerung vor **Groß-Wardein** von weitem zusahe / und die Gräntze verwahrte/ biß die Türcken die Winter-Quartieren bezogen / die aber nicht wie vor diesem / in den vorigen Kriegen / wieder nach Hause giengen / sondern / wieder solchen ihren Gebrauch und Gewohnheit/ theils umb **Groß-Wardein** / theils auch umb **Temeswar** und **Griechisch-Weissenburg** ligen blieben / damit sie auff den zukünfftigen Frühling gleich bey der Hand seyn / und einen frühen Feld-Zug anfangen könten : denn sie gaben vor / daß sie nicht eine Handbreit von dem/was der verstorbene Fürst **Ragotzy** in dem Fürstenthumb **Siebenbürgen** und **Ober-Ungarn**/besessen/dahinden lassen wolten.

Türcken fordern was ihnen nicht gehöret.

Der Bassa / oder Commendante / zu **Groß-Wardein** that dieses schrifftlich / und schrieb an den Herrn Grafen **Caroli** / Ober-Hauptmann in **Zathmar** / gar schimpfflich und bedrohlich / daß / weil der Groß-Türck ihn zum Herrn über die Gespanschafften **Zathmar** / **Szaboleck** / **Ungwar**/ **Zemplin** und **Tockay** gemacht hätte / er ihne die unter sich habende Vestung Abtretter/ und dem Obristen zu **Ertsched** (oder Echyed) dergleichen andeuten solte / wiedrigen Falls er sie mit Macht an sich bringen müßte; Und in dieses Schreibens Ober- und Unterschrifft titulirte er sich schon einen Herrn und Ober-Gespan aller dieser Oerter / wiewol ohne Fug und Recht / massen die über der **Theysse** gelegen sieben Gespanschafften schlecht hin und für sich selbst noch nicht zu **Siebenbürgen** gehörten / sondern / wie obgedacht / nur umb Friedens willen/mit gewissem Beding den vorigen Fürsten eingeraumet worden.

Käys. Armee wird in Ober-Unaarn einquartirt/und

Weil man dann auß allen Umbständen und Anzeigungen sich nichts guts zu den Türcken und deren neuen und so nahen Nachbarschafft zu versehen hatte ; So ward die Käyserliche Armee auch nicht weit abgeführt / sondern in die nächste Gespanschafften und deren Gräntz-Vestungen einquartirt / so daß das Haupt-Quartier und der General-Staab in und umb **Caschau** zu ligen kam ; Die Artillerie lag zu **Tasnad** und **Metzenseussen** ; das de Sulische und **Fürstenbergische** Regiment / nebenst zwey Montaverdischen Compagnien / zu **Zendero** und **Onod** ; Das Wallisische und Schlebusische Regiment sampt den de Mercyschen Compagnien zu **Tockay** ; Das Stahrenbergische / Holsteinische und Kniegische Regiment / sampt 4. Monroverdischen Compagnien/ in- und umb **Filleck** ; Das Heysterische / Ratschinische / Palatinische / Copische und Colaltische Regiment umb **Zathmar**/ und die übrigen 2. Regimenter **Sporck** und **Post** / nebenst 4. Compagnien Bissereischer Tragoner zu **Kato** / andere wurden gar wieder herauß und nach Mähren in die Quartier geführt.

Solcher Gestalt hatte der arme Soldate zwar Quartier und Dach / aber wenig oder nichts zu leben ; denn es wolte ihnen niemand / weder Edelmann noch Bauer / auch nicht einmal ein Stücke Brod geben. War es also ein Jammer und Elend anzusehen / wie schändlich und unbarmhertzig mancher guter Kerl verschmachten und dahin sterben müßte / dannenhero die Kranckheiten an manchen Orten deß Tags zu 5. biß 6. Mann hinriessen. Giengen dann die noch Gesunden auß/ etwas zu suchen/ fielen sie den unbarmhertzigen Bauren in die Hände / welche sich hier und dar zusammen rottirten / und sich nicht nur an einzele Soldaten / sondern auch an gantze Partheyen machten/ und wenn sie deren mächtig werden konten / sie biß auffs Hembde außplünderten / oder auch wol gar nieder schlugen. Diesem Ubel abzuhelffen / verfügte sich der Ungarische Herr Palatinus , wie auch der Käyserliche General-Feld-Zeugmeister von hinnen nach dem Käyserlichen Hofe / umb daselbst der Röm. Käyserlichen Majest. diese äusserste Noth vorzutragen / und nebenst den anderen dahin beschriebenen Ungarischen Herren Magnaten und Ständen zu rathschlagen / und darauff zu dencken / wie eine bessere Anstalt zu machen seyn möchte / mit welchen sich denn auch zugleich die Historische Feder von hinnen anderwärts wohin / und zwar nur über das Gebürge / in die nächste Nachbarschafft/ erhebet/ umb zu besehen und zu erzehlen/

Was in dem Königreiche Polen/ nach dem/ mit der Cron Schweden/ geschlossenem Frieden/theils bey dem Königlichen Hofe/ und sonst hin und wieder in der Crone/ theils auch im Felde/ und zwar in dem Groß-Hertzogthumb **Litthauen**/ und in der **Ukraine** / zwischen den Königlichen **Polnischen** und **Litthauischen** / und dann den **Moscowitischen** und **Cosackischen** Waffen/dieses 1660. Jahr über denckwürdig vorgegangen.

ES ist gar wol bekant/ ein uraltes und/so lange dieses unbeständige Rund